Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen: aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. Beilagen (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30. Fernsprecher 10 Vertretungen in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 241. Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. Detmold, Dienstag, den 13. Oktober 1908. Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. 13. Jahrgang.

Die Balkankrise.

Wird die allgemeine Unruhe in den Balkanländern zu kriegerischen Verwickelungen führen? Die schlimmste Gefahr für den Frieden droht augenblicklich von Serbien. Die Bevölkerung dieses Landes hat lange von einem Großserbien geträumt, das den größten Teil Bosniens u. angrenzende türkische Gebiete umschlösse. Dieser Traum ist durch die formelle Angliederung Bosniens und der Herzegowina an die österreich-ungarische Monarchie zerstört. Dabei müssen die Serben sehen, wie ihre alten Gegner, die Bulgaren, ihr Land nebst dem von ihnen okkupierten, ehemals türkischen Ostrumelien in ein unabhängiges Königreich verwandeln. Die Erbitterung in Belgrad richtet sich gegen Oesterreich-Ungarn, das Bosnien annektiert hat und die Anerkennung des bulgarischen Königsreichs betreibt. Ein Krieg des kleinen Serbien gegen eine Großmacht wie Oesterreich-Ungarn wäre eine Tollheit; denn von Rußland hat es zurzeit nur Wohlwollen, aber keine militärische Hilfe zu erwarten. Trotzdem ist es noch ungewiß, ob die Mahnungen der Vertreter der Großmächte zur Ruhe fruchten, oder ob die Wut des Volkes die schwache Regierung zum Kriege treibt.

Die zweite Friedensgefahr liegt in Bulgarien. Die Aktion hat dort mit einem Gewaltstreich gegen den Berliner Vertrag in Gestalt der Wegnahme der durch Bulgarien laufenden Strecke der Orientbahn begonnen. Es folgte die Erhebung des Fürsten Ferdinand zum Zar aller Bulgaren. Die Bulgaren sind Slaven, und als solche unterliegen sie leichter als manche anderen Völkerschaften der Versuchung, durch Erfolge übermütig zu werden. Sie könnten deshalb fortfahren, die Türken zu provozieren, wobei noch in Betracht kommt, daß sie für den Kriegsfall vor den Türken die schnellere Mobilisierung ihres gut ausgebildeten Heeres voraus haben. Wir glauben aber, daß General Freiherr von der Goltz Recht hat, wenn er in einem soeben erschienenen Mahnwort zum Guten ausführt, daß das alte Regime am goldenen Horn wohl rasch Frieden geschlossen hätte, wenn die Bulgaren auf Adrianopel oder gar in die Nähe von Stambul vorgerückt wären, daß dagegen jetzt nach dem inneren Umschwung in der Türkei das ganze osmanische Volk im gleichen Fall mit seiner größeren Kraft den Friedensstörer zurücktreiben würde.

Der dritte dunkle Punkt liegt in Konstantinopel. Wird es dort etwa unter argem Blutvergießen zu einer Umwälzung kommen? Das neue Regime ist noch nicht gefestigt genug. Ist die Einbuße an Ansehen, welche die Türkei durch das Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens erlitten hat, auch nur mehr den Formen als dem Wesen nach vorhanden, d. h. hat sie auch keinen tatsächlichen Besitz verloren, so sind doch alle reaktionären Elemente in Aufregung geraten. Freiherr von der Goltz, der alte Freund und genaue Kenner der Türkei, läßt sich dazu wie folgt aus: Jeder ruhige Beurteiler in der weiten Welt wird leicht begreifen, daß die Türkei jetzt Wichtigeres zu tun hat, als um formeller Hoheitsrechte willen blutige Kriege zu führen. Niemand wird das Entgegenkommen mehr für einen Ausdruck von Schwäche und mangelnder Energie, sondern nur für ruhige Besonnenheit halten. Das wird um so mehr der Fall sein, je rüstiger das neue Osmanenreich an seiner kriegerischen Erstarkung fortarbeiter, unbekümmert um die jüngste trübe Vergangenheit.

Zwei Reden König Ferdinands.

Sofia, 10. Okt. 1908.

Bei der Ankunft des Zaren in Philippopel hielt der dortige Bürgermeister Dr. Kesjakow die folgende Rede, die auch hier großes Aufsehen erregt:

„Eure Majestät! Nach einer Reihe von Jahren unerträglicher Sklaverei, die in der Geschichte durch eine Unzahl hehrer Heldennamen gekennzeichnet sind, und nach tausend Quälereien unter dem türkischen Joche hat das schon mächtig gewordene bulgarische Volk den Augenblick erlebt, wo es das auferstandene Zarentum feiern und eben deshalb die bulgarischen Ideale weiter erstreben kann. Gottbegnadeter Zar! Es ist für mich ein unsagbares Glück daß mir die Ehre zuteil geworden ist, die Gefühle der Philippopeler Bürger zum Ausdruck zu bringen, um so mehr, als diese Bürger ihre patriotische Begeisterung und ihre Vaterlandsliebe auch während der unvergeßlichen Tage des Aufstandsjahres 1876 und des Vereinigungsjahres 1885 bewiesen haben. Im Namen der Bürger Philippopels, die eine tiefe Ehrfurcht und Hingebung Eurer Majestät gegenüber hegen, biete ich Eurer Majestät nach alter Sitte Brot und Salz dar. Es gibt Augenblicke, wo nur das Herz hörbar ist. Wir, die wir stolz auf unsere Zaren Simeon und Arsen sind, wir werden Eure Majestät unterstützen mit unserem Leben und unseren Gütern, um das Zarentum auf den Weg der Kulturentwickelung zu bringen. Es lebe der Zar! Es lebe das allbulgarische Vaterland!"

Auf diese Rede erwiderte Zar Ferdinand:

„Ich kenne die Liebe und Hingebung meiner Mitbürger (der Zar ist seit Jahren Ehrenbürger von Philippopel). Sie werden so gut sein, ihnen meinen Dank auszusprechen und ihnen zu danken für ihre Hingebung nach dem feierlichen Akt, der am 22. September (a. St.) in Tirnowo geschehen ist. Es lebe Bulgarien!"

An demselben Tage hielt der Zar auf dem Bankett im Philippopeler Militärklub folgende Rede: „Immer habe ich mich gefreut, wenn ich die Stadt Philippopel besuchte, diese meine zweite Residenzstadt. Sie ist mir teuer, da hier die Reste meiner unvergeßlichen Gattin ruhen, der Mutter meiner Kinder (alle Anwesenden stehen und rufen: „Sie ruhe in Gott!"). Hier in Philippopel hat sich auch meine Mutter, die Prinzessin Klementine (alle rufen „Sie ruhe in Gott!"), längere Zeit aufgehalten, und wie tief bedauere ich, daß beide sich nicht beteiligen können an der Freude, die mich in diesen feierlichen Tagen bewegt. Der große Akt, der, am 22. d. M. in Tirnowo vollbracht, ein Resultat des Volkswillens, der Staatsnotwendigkeiten und der Würde unseres Volkes ist, hat sich geäußert in den feierlichen Empfangen, die mir zuteil geworden sind von Tirnowo bis hierher, und besonders hier im Namen der Philippopeler Bürger spreche ich allen Südbulgaren meinen Dank aus für die Gefühle, die sie mir und der Dynastie gezeigt und geäußert haben."

Die Reden wurden von der Zuhörerschaft mit angehaltenem Atem und Hochrufen auf den Zaren Ferdinand und das freie Bulgarien aufgenommen.

Deutschlands Haltung.

Konstantinopel, 12. Okt. Trotz der Erklärung des deutschen Botschafters, daß Deutschland von den Ereignissen auf dem Balkan vorher nicht verständigt worden sei, und sie also nicht veranlaßt habe, lassen manche türkische Kreise nicht vom Zweifel ab und weisen auf die amtlichen österreichischen Erklärungen hin.

Wien, 12. Okt. Man bestätigt hier freimütig den vom deutschen Botschafter in Konstantinopel gegenüber dem Sultan festgestellten Sachverhalt über Deutschlands Haltung in den schwebenden Fragen. Von einer vorherigen formellen Zustimmung Italiens und Rußlands könne ebenfalls nicht gesprochen werden. Man habe sich begnügt, diesen Mächten gegenüber von einer Angliederungsabsicht zu sprechen und zugleich durchblicken lassen, welche Entschädigungen zu geben man bereit sei.

Belgrad, 12. Oktober. Die österreichischen Donaudonitore haben heute Peterwardein, wo sie in den letzten zwei Tagen sich aufgehalten hatten, verlassen und heute abend oberhalb Semlins Anker geworfen. Demnach haben sie sich Belgrad genähert.

Wien, 12. Oktober. Das Verbot der Verbreitung von Nachrichten über Truppeneinberufungen und Truppenbewegungen wurde in Oesterreich-Ungarn unter Strafe der Konfiskation der betreffenden Zeitungen erneuert.

London, 12. Oktober. Auch das englische atlantische Geschwader geht in die türkischen Gewässer. Wie die „Daily Mail" aus Gibraltar meldet, erhielt das atlantische Geschwader plötzlich Order, sich mit Vorrat auf vier Monate zu versehen und ostwärts zu dampfen.

Die Konferenz.

Konstantinopel, 12. Okt. Nach Meldungen türkischer Blätter stimmten offiziell Rußland, England, Frankreich und Italien der beabsichtigten Konferenz zu.

Zur Orientbahn-Angelegenheit.

Sofia, 11. Oktober. Die Blätter melden, die Regierung habe den Orientbahnen eine zehntägige Frist zur Räumung der Stationsgebäude seitens ihrer Beamten gegeben. Den Anlaß zu dieser Maßregel haben Schikanen gegeben, die sich ein Beamter der Philippopeler Station unmittelbar vor der Ankunft des Fürsten erlaubt hätte. Dieser Beamte habe die Oeffnung des fürstlichen Wartesalons verweigert. — Es ist beabsichtigt, drei weitere Reserveklassen einzuberufen, an Stelle der drei unter den Fahnen stehenden, die am 11. Oktbr. entlassen werden sollen.

Ferdinands Einzug in Sofia.

Sofia, 12. Oktober. Fürst Ferdinand hielt heute nachmittag seinen feierlichen Einzug in die Residenz. Die Stadt war auf das prächtigste geschmückt. Das Militär bildete Spalier, den Vereinen und Schulen waren besondere Plätze angewiesen. Einige Kilometer vor der Hauptstadt hatte der Fürst den Zug von Philippopel verlassen und war mit seinem Gefolge zu Pferde gestiegen. Nachdem sich die höheren Offiziere der Garnison um ihn gesammelt hatten, ritt er auf die Chaussee von Tzardgrodsko her unter dem Salutschießen von Ehrenbatterien in seine Residenz ein. Hier war am Eingange ein Triumphbogen errichtet, bei dem der Präsident und die Mitglieder der Sobranje sowie der Stadtrat und andere Behörden Aufstellung genommen hatten. Der Bürgermeister bot dem Fürsten mit einer Begrüßungsrede Brot und Salz. Hierauf bewegte sich der Zug nach der Kathedrale, wo der Fürst von dem Metropoliten von Sofia und der gesamten Geistlichkeit begrüßt wurde. Nach Anhören einer feierlichen Messe begab sich der Fürst nach dem Schloß und nahm dort den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Der Fürst wurde während des Einzuges von dem auch aus der Umgegend herbeigeströmten Volke mit Begeisterung begrüßt.

Serbien und Montenegro.

Wien, 12. Okt. Wiener informierte Kreise sehen die serbische Kriegsgefahr für beseitigt an. Ausländische Mahnungen waren bei der serbischen Regierung von vollem Erfolg, namentlich die Mahnung Frankreichs, das der größte Gläubiger Serbiens ist. Eine Gefahr besteht nur noch in dem Verhalten des Kronprinzen, von dem die kriegslustigen Elemente hoffen, daß er trotz des Skupschtinabeschlusses mit den Freiwilligen an die Drina marschieren werde. Der Ministerpräsident machte ihm wegen seines Verhaltens scharfe Vorwürfe. Aus Belgrad wird gemeldet: In der Stadt herrscht nach acht Tagen der größten Aufregung wieder Ruhe. Der Theaterplatz, wo Freiwillige geworben wurden, ist leer. Die Studenten suchen die Universität, die Schüler ihre Klassen wieder auf. Ein Teil der Reserven wird in den nächsten Tagen entlassen.

Belgrad, 12. Okt. In der Skupschtina legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, betr. Bewilligung von 16 Millionen Dinars zur Ergänzung der Heeresausrüstung. Der Entwurf wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Präsident Ljuba Jovanowitsch beauftragte sodann, der heute in Cetinje zusammentretenden montenegrinischen Skupschtina die brüderlichen Grüße der serbischen Skupschtina zu übermitteln. Dieser Antrag wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen. Hierauf hielt der Präsident eine längere Rede, in der er konstatierte, daß die Skupschtina in ihrer gestrigen geheimen Sitzung eine bewunderungswürdige Einmütigkeit bewiesen habe. In dieser Sitzung habe die Regierung die politische Lage dargelegt und die von ihr getroffenen Maßnahmen angeführt. Die Einmütigkeit der Serben sei in der Annahme einer von dem Nationalisten Ribarac beantragten Resolution zum Ausdruck gekommen, nach der die Skupschtina die bisherige Haltung der Regierung billigt und namens des serbischen Volkes einmütig der Regierung Hab und Gut zur Verfügung stellt.

Belgrad, 12. Okt. Die Skupschtina faßte in öffentlicher Sitzung einstimmig einen Beschluß, der den Bruch eines internationalen Vertrages von einer Seite, die zu seinem Schutz berufen war, scharf kritisiert. Die Skupschtina spricht der Regierung ihr Vertrauen einstimmig aus und erwartet, daß sie das bedrohte serbische Interesse energisch verteidigen werde.

Cetinje, 11. Oktbr. Das hiesige Amtsblatt schreibt: Montenegro freut sich des Wiedererwachens der Balkanstaaten. Es hat in den Erfolgen der Balkanstaaten stets einen gemeinsamen und somit auch seinen eigenen Erfolg gesehen. Deshalb müßte Montenegro freudig den Tag der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und den Anschluß Kretas an das Königreich Griechenland als Sieg des Nationalitätenprinzips, in dem das Wohl des serbischen Volkes liegt. Ein Stück dieser Freude ist indes genommen durch den Beschluß Oesterreich-Ungarns, das Herz des serbischen Volkes, das durch Bosnien und die Herzegowina repräsentiert wird, an sich zu nehmen. Schmerz und Erregung erfüllen das ganze Serbentum und namentlich Montenegro. Für diese schwierige Lage gibt es kein Wort, und die ernsten Tage, die wir durchmachen, fordern von uns kaltes Blut und kluges Vorgehen.

Englisches Parlament.

London, 12. Okt. Heute trat das Unterhaus zusammen. Bezüglich der Balkanangelegenheiten gab Premierminister Asquith erneut die Erklärung ab, daß England keine von einem Staate einseitig vorgenommene Aenderung eines internationalen Vertrages anerkennen könne. Durch eine Beratung der Mächte müsse für das Interesse der Türkei und anderer durch die jüngsten Ereignisse benachteiligter Staaten gesorgt werden. England werde seinen Einfluß für eine friedliche Lösung geltend machen, doch müsse man hoffen, daß diejenigen, die sich benachteiligt fühlen, keine übereilten Schritte tun.

Im Oberhause ersuchte Lord Lansdowne die Regierung um Mitteilung über die Lage auf der Balkanhalbinsel und brachte seine Zustimmung zum Ausdruck zu der vom Staatssekretär Grey am 7. d. M. gehaltenen Rede. Lansdowne erklärte, die Opposition wünsche die Hand der Regierung zu stärken bei Erfüllung ihrer zweifachen Aufgabe, nämlich der Aufrechterhaltung des Völkerrechtes in Europe und der Verhütung einer Störung des Weltfriedens. Der Parlaments-Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice sprach Lord Lansdowne für seine Erklärung seinen Dank aus, wiederholte die vom Premierminister Asquith im Unterhause gemachten Mitteilungen und fügte hinzu: Während die Regierung mit Freuden die großen Veränderungen in Hinsicht der verbesserten Verwaltung der Türkei anerkennt, vergessen wir nicht, wie viele Jahre wir die Rechte und Freiheiten der christlichen Bevölkerungen des Balkans verteidigt und beschützt haben. Diese beiden Grundsätze sind durchaus nicht unvereinbar. Wir sind fest der Ansicht, daß es die Macht und Geschicklichkeit der europäischen Diplomatie nicht überschreiten wird, den Bestand der verbesserten Einrichtungen, welche in der Türkei ins Leben getreten sind, zu sichern und gleichzeitig die Zuneigung der kleineren Balkanstaaten zu erhalten, die uns durch die Erinnerung an die letzten 30 Jahre verbunden sind.

Iswolski in London.

London, 12. Okt. Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, stattete heute dem deutschen Botschafter einen Besuch ab.

Wie lange noch?

Am 27. September erhielt die Welt durch eine amtlich deutsche Darstellung, die durch das Wolffsche Bureau verbreitet wurde, die erste Nachricht von dem Zwischenfall in Casablanca, bei dem ein deutscher Konsulatsbeamter und ein eingeborener, aber im Dienst des Konsulats stehender Soldat von französischen Soldaten in der Ausübung ihrer Amtspflicht angegriffen und mißhandelt, der erstere sogar von einem französischen Offizier mit dem Revolver bedroht wurden. Es wurden alsbald, nach offiziöser Mitteilung, in Paris „freundschaftliche, aber zugleich entschiedene" Vorstellungen erhoben und Genugtuung von der französischen Regierung verlangt; auch daß diese Genugtuung rasch erfolgen müsse, wurde in der offiziösen Mitteilung durchaus richtig betont. Seitdem hat man von deutscher amtlicher Seite nichts mehr gehört, dafür aber um so mehr von französischer Seite, und was man von dort hörte, lief alles darauf hinaus, zunächst die französischen Militärs weniger schuldig, dann völlig schuldlos erscheinen zu lassen und dafür alle Schuld den Deutschen aufzubürden.

Dazu schreibt der „Hannov. Cour.": Das fängt aber nachgerade an, beschämend für Deutschland zu werden, und da nunmehr die Verwickelungen im Orient den Franzosen den schönsten Vorwand zur völligen Verschleppung zu geben drohen, so wird es hohe Zeit, unsere Regierung zu drängen, die Casablanca-Affäre zum Abschluß zu bringen. Man kann zugeben, daß gewisse völkerrechtliche Seiten der Angelegenheit zu ihrer Klarstellung längerer Zeit bedürfen, und bei diesen mag deshalb auch ferner Geduld geübt werden. Aber ganz und gar nicht am Platze ist die Geduld in der Hauptsache: der Bedrohung und Mißhandlung deutscher Beamten und Schutzbefohlenen. Das reine Tatsächliche des Vorganges, nämlich ob der Angriff von deutscher oder französischer Seite ausgegangen ist, muß in vierzehn Tagen zweifelsfrei klargestellt worden sein, und da unser Auswärtiges Amt seine amtliche Darstellung vom 27. d. M. bisher in keinem Punkte widerrufen oder abgeschwächte hat, muß man annehmen, daß die nachträgliche genaue Untersuchung dazu keinen Anlaß gegeben hat, also jene erste Darstellung richtig war. Wenn dem aber so ist, dann muß die Genugtuung nun endlich erzwungen werden, und zwar eine um so vollständigere, als der Fall durch die Verschleppung erheblich schwerer und ernster geworden ist. Die französische Regierung hat der deutschen Erwartung, daß sie die Mißgriffe ihrer örtlichen und untergeordneten Funktionäre nicht decken würde, nicht nur nicht entsprochen, sondern — wie wir das bei Einlauf der Nachricht sofort scharf

---

Albumblätter.

Mir scheint bedenklicher zu tiefes Schweigen
Beim Unglück, als ein töricht lautes Klagen.

Sophokles.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten beide zusammen im Felde gestanden, bei derselben Schwadron, da waren sie später zusammengeblieben. Es waren auf Groß-Ellern noch mehr solche Kampfgenossen vorhanden, und die hingen an ihrem Herrn mit unwandelbarer Treue und blinder Ergebenheit.

So zogen sie nun zu dritt weiter, der alte Baron in muntерster Laune voran. Selbst Sibylle mußte lächeln, als der Gärtner mit strammen Schritten hereinmarschierte und mit einem Anflug an vergangene militärische Zeiten sein Geschenk übereichte.

Regina dankte mit herzlichen Worten und versprach, das schöne Bäumchen gut pflegen zu wollen.

„Für den Brautkranz gibt es frische Blüten, gnädiges Fräulein, dann blühen schon unsere alten Bäume", versprach Konrad Berger noch im Fortgehen, als er die feine Hand der Braut zum Abschied schüttelte.

„Du bist schon gut Freund mit allen Leuten Regina, das freut mich", lobte Ellern.

„Mit Berger stehe ich besonders gut, Vater, ich lerne bei ihm."

„Du glaubst nicht, Vater, was Regina alles lernen will", neckte Wilhelm.

„Man muß doch eine Beschäftigung haben, und die Gärtnerei ist stets meine besondere Liebhaberei gewesen."

„Na dann muß ich wohl die Veranda, die an eure zukünftige Wohnung stößt, in einen Wintergarten verwandeln. Sie ist mit Glas gedeckt, und ein Ofen ist leicht anzubringen."

„Wie du nur daran denkst, mir Freude zu machen, lieber Vater", sagte Regina herzlich und legte ihren Arm zärtlich um seine Schultern.

„Ich werde noch eifersüchtig auf dich", rief Wilhelm scherzend, aber in seinen Augen flackerte es auf in unstetem Licht. Noch nie hatte seine Braut ihn aus freiem Antrieb so umfaßt.

Auch Sibylle blickte mit aufflammender Eifersucht auf die beiden, die sich so gut verstanden. Wenn sie auch jeden Widerstand aufgegeben hatte, so trug sie doch gegen Regina noch denselben Haß. Er war um so glühender, je mehr sie ihn verbergen mußte.

Voller Ungeduld rief sie den Gatten zu sich: „Du hast noch keine Einsicht in die Briefe genommen, die die letzte Post gebracht hat."

„Erbarmen, Sibylle! Ich werde doch nicht alle Glückwünsche lesen müssen."

„Auch Wolf Dietrich hat geschrieben."

„Endlich! — Aber warum kommt er denn nicht selbst?" sagte Wilhelm und griff nach dem Schreiben, das die Mutter in der Hand hielt.

„Er mußte nach Berlin. Er schreibt sehr kühl, so gar nicht wie sonst."

Wilhelm durchflog die wenigen Zeilen und, sie dem Vater reichend: spottete er: „Wolf Dietrich hatte sich vielleicht schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ich gar nicht mehr heiraten würde. Dann war meine Verlobung allerdings eine bittere Enttäuschung für ihn."

Bevor noch der Vater seiner Mißbilligung über diese gehässige Bemerkung Worte zu leihen vermochte, rief Regina empört aus: „Wie darfst du deinem Vetter solch niedriger Gesinnung zeihen!"

„Kennst du Wolf Dietrich so genau, daß du dich zu seinem Anwalt aufwirfst?" fragte Wilhelm verwundert und faßte Regina scharf ins Auge, als er ihre flammenden Augen und die tiefe Röte gewahrte, die ihm große Erregung verrieten.

„Wilhelm hat es nicht so ernst gemeint, Regina," fiel der alte Herr begütigend ein, „er hat einen schlechten Scherz gemacht, denn ihm ist die lautere Gesinnung Wolf Dietrichs ebenso bekannt wie uns. Ich finde den Inhalt des Briefes flüchtig, aber nicht kühl. Solche Glückwünsche haben ja stets etwas Langweiliges für den Schreiber, ebenso wie für den Empfänger, besonders wenn diese Herren sind. Bei Damen ist es etwas ganz anderes, die pflegen mehr Gefühl hineinzulegen. Doch nun wollen wir einmal gründlich das bevorstehende Verlobungsfest besprechen, damit ich vor meiner Abreise nach Berlin alles Nötige mit dem Koch und meinem Anton besprechen kann. Vielleicht gibt es noch allerlei dafür zu besorgen, das geht dann in einem hin."

„Du willst schon jetzt reisen, Ellern?" fragte Sibylle verwundert.

„Ja, ich fühle wieder Beschwerden und möchte nun endlich den dringenden Wunsch unseres Arztes erfüllen und eine Autorität befragen.

„Es soll unser ganzer Bekanntenkreis eingeladen werden?" fuhr Sibylle fort, ohne über das Befinden ihres Gatten eine Frage zu tun.

„Alles, was da kreucht und fleucht, Sibylle. Dann können wir später die Hochzeit in gemütlichem Kreise feiern, nur die Verwandten und die intimen Freunde werden geladen. Ich denke, ihr seid damit einverstanden. Da sie schon Anfang Juli stattfinden soll, will ich gleich bei einem Möbelgeschäft vorsprechen, damit sie einen kundigen Mann schicken, der uns bei der Instandsetzung eurer Wohnung Rat erteilt. Es wird manches zu erneuern sein, sowie einige Zimmer dem jetzigen Geschmack und Komfort gemäß ganz neu zu beschaffen sind. Wie steht's damit, hat mein Töchterchen besondere Wünsche? Ich werde mich freuen, sie erfüllen zu können."

„Regina fand alles schön, Vater. Wenn es nach ihr ginge, sie ließe nichts ändern."

„Bei so viel Stolz diese Bescheidenheit, Kind, das überrascht mich immer bei dir."

„Ach, Väterchen, das ist nicht zu verwundern, wenn man die Umgebung bedenkt, in der ich aufwuchs. In das Zimmer der Großmutter möchte ich, so wie es da ist, hineinziehen."

„Warum nicht, Regina, wenn es dir genügt", fiel Sibylle ein. Ich glaube sogar, daß die altmodisch ernste Einrichtung gut zu deiner etwas schwerfälligen Art paßt, für mich würde der Gesamteindruck erdrückend wirken."

„Schwerfällig?" fragte Wilhelm verwundert. „Du findest Regina schwerfällig, Mutter?"

„Ja, die leichte Grazie geht ihr ab."

„Sie hat allerdings nicht den Charme, den deine zierliche Person in der Jugend in so hohem Maße besaß, liebe Sibylle, und der dir noch zu eigen ist. Ich habe nie größere Gegensätze gesehen als ihr beiden Frauen, darum eben ergänzt ihr euch. Ihr seit Vertreterinnen zweier Typen, die nebeneinander bestehen können, ohne daß eine die andere überstrahlt, ein Vergleich ist unmöglich," erklärte der alte Baron galant. „Doch wie ist es, wollt ihr nicht eure Promenade machen, Kinder? Mama und ich werden derweil ein wenig arbeiten."

Wilhelm ergriff freudig die Gelegenheit, endlich einmal Regina für sich zu haben, während sie ihm mit einem heimlichen Seufzer folgte. Es war doch schwerer, als sie es gedacht hatte, die Rolle zu spielen, die von ihr verlangt wurde. Soeben noch hatte Wilhelm sie in Wolf Dietrichs Person tödlich gekränkt, es wurde ihr darum doppelt schwer, auf sein verliebtes Scherzen einzugehen. Ja, als er sie im Schutz einer dichten Taxushecke in seine Arme zog und sie küßte, spürte er einen solchen Widerstand, daß er verletzt fragte: „Ist dir ein Kuß denn schon zuviel. Regina, es ist der erste heute. Ist es Stolz oder Prüderie oder beides? Gegen Vater bist du entgegenkommend, liebevoll, und mir verweigerst du die kleinste Gabe. Weißt du, daß du mich noch nie aus freien Stücken geküßt hast?"

„Habe Geduld mit mir, Wilhelm," bat sie, „ich will mich bessern."

„So gib mir einen Kuß."

„Nicht so", flehte das erschreckte Mädchen, als er sie an sich preßte und ihr mit auflodernder Leidenschaft ins Auge sah; ihr Widerstand reizte ihn bis aufs Blut.

„So willfahre meiner Bitte."

Sie schloß die Augen und berührte wie im Fluge seine Lippen dann machte sie sich tiefaufatmend frei.

„Nun glaubt sie, eine Heldentat vollführt zu haben," spottete Wilhelm. „Kind, was machst du dir die Sache schwer, aber du wirst es schon noch lernen, du müßtest kein Weib sein. Und ich werde dir ein guter Lehrmeister sein, nur habe ich wenig Geduld, und das Warten habe ich nie verstanden. Morgen fahre ich auf drei Tage zu Bartensteins, ich weiß dort ein passendes Pferd für dich. Du bist ja als Kind viel geritten, wie du erzähltest, das wirst du nicht verlernt haben."

„Wie gut von dir, daran zu denken. Ich freue mich darauf, mit dir in die weitere Umgebung reiten zu dürfen, ich kenne sie noch so wenig."

„Aber du hast kein Kleid, da werden wir leider noch eine Weile warten müssen. Doch halt, die Gräfin hat ungefähr deine Figur, sie reitet schon lange nicht mehr, der Arzt hat es ihr untersagt die wird dir mir zuliebe gern aushelfen, bis dein Schneider die Bestellung ausgeführt hat."

(Fortsetzung folgt.)

betont haben — sie hat sogar die grobe Taktlosigkeit begangen, den General d'Amade mit geflissentlicher Eile zu befördern. Bei diesem ostentativen Mangel an gutem Willen zur Erfüllung einer elementaren Pflicht ist nunmehr von deutscher Seite die schärfste Tonart Pflicht. Es handelt sich um keine Bagatelle, sondern, so gering die Sache an sich scheint und sein könnte, um die Würde und das Ansehen des Reiches. Diese leiden Schaden, wenn die Genugtuung noch länger auf sich warten läßt.

Aus dem Flottenverein.

Zu dem Vorgehen des Ausschusses des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins, welcher den Rücktritt der Herren v. Braun, v. Spies und v. Würtzburg ablehnte, schreibt man der „Täglichen Rundschau" aus den Kreisen der Pfälzer Ortsgruppen:

„So anerkennenswert der, wenn auch spät gekommene Entschluß der bayerischen Führer im Interesse des Fortbestandes des Deutschen Flottenvereins ist, so bedauerlich ist aber auch der Beschluß des Ausschusses. Glaubt der bayerische Ausschuß wirklich, durch seine in München eingenommene Haltung dem großen internationalen Volksverein zu dienen? Glauben die Herren des Ausschusses, die vielen Anhänger des alten Präsidiums haben es bereits vergessen, auf welche Weise letzteres beseitigt wurde? Soll dieser im deutschen Vereinsleben einzig dastehende Vorgang ganz ungesühnt bleiben? Darf nur der bayerische Landesverband allein Rücksichten verlangen? Muß im Deutschen Flottenverein auf nichts und auf niemand Rücksicht genommen werden, als auf die Führer und den Ausschuß des bayerischen Verbandes? Soll Partikularismus auch im Flottenverein Trumpf sein?

Noch eine Frage. Steht denn der bayerische Landesverband geschlossen hinter seinem Ausschusse? Diese Frage ist entschieden zu verneinen. Vor längerer Zeit bereits berichtete der Kreisausschuß Mittelfranken, daß er den Rücktritt der bayer. Führer im Interesse des Friedens im Deutschen Flottenverein für wünschenswert halte. In der Ausschußsitzung am letzten Sonntag war auch nicht ein Vertreter von Mittelfranken zugegen. Eine Anzahl Ortsgruppen der übrigen bayerischen Provinzen wünscht ebenfalls den Rücktritt von Herrn Spies und Genossen. Auf dem im Sommer dieses Jahres stattgehabten Delegiertentage des Verbandes Rheinpfalz war die Mehrzahl der vertretenen Ortsgruppen der Ansicht, daß der Rücktritt der bayerischen Führer verlangt werden müsse. Es sind also nicht nur außerbayerische Gruppen, die den Rücktritt verlangen. Was nun die Verbände Rheinland, Westfalen, Thüringen, Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau, Kurhessen usw. beschließen werden, wird sich bald zeigen. Zweifellos jedoch ist, daß eine große Anzahl Pfälzer Ortsgruppen aus dem bayerischen Landesverbande austreten und in denselben erst wieder eintreten werden, wenn die bayerischen Führer ihre Aemter niedergelegt haben. Zu diesen bevorstehenden Austritten trägt nicht wenig die Geschäftsführung des Kreisverbandes Rheinpfalz bei."

Dagegen scheint die Ortsgruppe Eisenach die Absicht zu haben, dem weimarischen Landesverband in den Rücken zu fallen. Entgegen dem Beschluß des Landesverbandes vom 20. September d. J., wonach dieser zur Haupttagung des Deutschen Flottenvereins in Nürnberg keinen Vertreter entsenden werde, wenn die Vorstandsmitglieder der bayerischen Landesverbände an der Spitze stehen blieben, nahm die genannte Ortsgruppe in einer sehr erregten Hauptversammlung die folgende „Protestresolution" an: „Die Ortsgruppe Eisenach des Deutschen Flottenvereins kann es nicht billigen, daß ihr Vorsitzender dem Beschlusse des Landesverbandes vom 20. September ohne vorherige Beratung und Beschlußfassung des Vorstandes oder der Ortsgruppe beigetreten ist. Der Beschluß des Landesverbandes vom 20. September 1908 entspricht nicht der Auffassung der Mitglieder der Ortsgruppe Eisenach, die in diesem Beschlusse eine Störung des in Danzig geschlossenen Friedens erblicken. Der Vorstand der Ortsgruppe Eisenach wird beauftragt, solches zur Kenntnis des Landesverbandes zu bringen."

Der Landesverband Sachsen-Koburg ist mit Weimar auch nicht einverstanden. In einer Erklärung derselben heißt es: Patrioten haben den Flottenverein gegründet und zu einer gewissen Höhe gebracht. Patrioten haben wir nötig, d. h. aufrechte und aufrichtige Männer, die imstande sind, das Wohl des Vaterlandes auch in stiller Arbeit zu fördern, ohne Rücksicht auf ihre Person. Ueberall und zu allen Zeiten sind Leute aufgetreten, die eine Rolle spielen wollten, selbst auf die Gefahr hin, Schaden zu stiften. Solche Leute sind im Flottenverein nicht am rechten Ort; sie sollten vielmehr in die eigentlichen politischen Vereine eintreten, die zur Betätigung des Ehrgeizes das passende Feld abgeben. Was sie „Patriotismus" nennen, ist etwas anderes, das mit Egoismus das meiste gemein hat. Patriotismus ist aber der Gegensatz von Egoismus und nur den ersteren können wir gebrauchen. Die Kundgebung der Weimar-Rudolstädter Verbände ist in der Tat eine Handlung gewesen, die in dieser Form jedenfalls nicht erfolgen durfte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Detmold, 13. Okt. 1908.

— Der Kaiser hat, wie die „N. G. C." mitteilt, den Landrat von Uslar, der bekanntlich vor einigen Wochen nach Deutschland zurückgekehrt ist, aufgefordert, ihm einen Immediatbericht einzureichen und ihm persönlich einen Vortrag über die Erfahrungen, die er als Quellensucher in Südafrika gemacht, und über die Erfolge, die er erzielt, zu halten.

— Der Kaiser traf gestern mittag vom Neuen Palais in Berlin ein, um beim Reichskanzler Fürsten Bülow, der heute morgen aus Norderney hier wieder anlangte, das Frühstück einzunehmen.

— Kirchliches Wahlrecht. Straßburg, 10. Oktbr. Das Oberkonsistorium der reichsländischen evangelischen Kirche A. B. hat bei Beratung des Entwurfs einer neuen Kirchenverfassung mit 16 gegen 6 Stimmen bei einer Enthaltung die Herabsetzung des kirchlichen Wahlalters vom 30. auf das 25. Lebensjahr und mit 13 gegen 9 Stimmen das unbeschränkte aktive kirchliche Frauenstimmrecht beschlossen.

— Die erste Klasse. Mit Beginn dieses Monats hat man mit der Abschaffung der 1. Wagenklasse in Mitteldeutschland im weitesten Umfange begonnen. Bekanntlich hatte man schon vor Jahren in Ostdeutschland die erste Wagenklasse zum größten Teile abgeschafft, sie aber wieder auf Grund zahlreicher Gesuche aus jener Gegend wieder eingeführt. Die Abschaffung erstreckt sich sogar auf sehr verkehrsreiche Strecken, d. h. auf solche bis zu 22 Zügen im Tag nach beiden Richtungen (wie z. B. Georgenthal—Friedrichsroda—Fröttstadt).

— Bayern beabsichtigte bekanntlich, neue Marken herauszugeben. Zu diesem Zwecke wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Ergebnisse vor einiger Zeit eintrafen Diese sind aber nicht so ausgefallen, wie die Regierung erwartet hat. Diese hat daher den Beschluß gefaßt, von einem Wechsel der bisher benutzten Marken für absehbare Zeit Abstand zu nehmen. Da sich der Reliefdruck als unpraktisch erwies, — er macht beim Abstempeln der Marke große Schwierigkeiten und verhindert einen deutlichen Aufdruck des Aufgabeortes — werden in nächster Zeit neue Marken ausgegeben werden, die bei gleichem Aussehen keinen Reliefdruck mehr aufweisen.

— Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienst. Der allgemeine Lehrerverein des Regierungsbezirks Wiesbaden hat bei seinen Zweigvereinen darüber Erhebungen angestellt, ob es wünschenswert sei, daß eine Trennung des Kirchenamtes vom Schulamt erfolge. Von 16 Vereinen sind 12 für die unbedingte Trennung, zwei für die Trennung unter der Bedingung, daß die Organistenbesoldung pensionsberechtigt sei; zwei sind gegen eine Trennung.

— Die Postscheckbezirke. Postscheckämter werden im Deutschen Reiche bekanntlich im ganzen 13 errichtet, 9 im Reichspostgebiet, 3 in Bayern und 1 in Württemberg. Die Bezirke dieser Aemter sind jetzt folgendermaßen abgegrenzt worden. Zum Postscheckamt Berlin gehören die Orte in den Oberpostdirektionsbezirken Berlin, Frankfurt a. O., Magdeburg, Potsdam und Stettin. Zum Scheckamt Breslau gehören die Bezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln und Posen. Cöln umfaßt die Bezirke Aachen, Coblenz, Cöln, Dortmund, Düsseldorf, Münster und Trier. Nach Danzig gehören die Bezirke Bromberg, Danzig, Gumbinnen, Königsberg und Köslin, nach Frankfurt a. M. nur die Bezirke Cassel, Darmstadt und Frankfurt. Hamburg umfaßt Bremen, Hamburg, Kiel und Schwerin, Hannover die Bezirke Braunschweig, Hannover, Minden i. W. und Oldenburg im Großherzogtum. Das Scheckamt Karlsruhe umfaßt ganz Baden u. Elsaß-Lothringen, also auch die Bezirke der Postdirektionen in Karlsruhe, Constanz, Mainz u. Straßburg. Leipzig endlich umfaßt nicht nur das ganze Königreich Sachsen, also die Bezirke Chemnitz Dresden und Leipzig, sondern auch die Bezirke Erfurt und Halle. Von den drei bayerischen Scheckämtern kommen die Oberpostdirektionsbezirke Augusburg, Landshut und München nach München, die Bezirke Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Würzburg nach Nürnberg. Die Rheinpfalz erhält ein besonderes Scheckamt in Ludwigshafen. Für ganz Württemberg wird ein einziges Scheckamt in Stuttgart errichtet.

— Richtervereinigung. Eine Berliner Richtervereinigung ist am Sonnabend abend begründet worden.. Ueber 100 Richter und Staatsanwälte erklärten ihren sofortigen Beitritt und billigten folgende Leitsätze, in denen die Aufgaben der neugegründeten Vereinigung festgelegt werden: 1) Das Gefühl der Standeszusammengehörigkeit zu festigen und ungerechte Angriffe gegen den Richterstand und seine Mitglieder abzuwehren; 2) die Rechtspflege zu fördern, insbesondere durch juristische Fortbildung der Richter und durch Erweiterung ihres Einblickes in die gesamten Lebensvorgänge des Volkes; 3) das Verständnis für Gerichtswesen und Rechtssachen bei der Allgemeinheit zu heben und eine engere Fühlung zwischen Volk und Richtern zu erzielen; 4) an der gesetzgeberischen Umgestaltung des Rechts und des gerichtlichen Verfahrens durch Beratung mitzuwirken; 5) Schaffung eines preußischen Richtervereins und Teilnahme an dem Deutschen Richterbund.

— Der mecklenburgische Verfassungsstreit. Schwerin in Mecklenburg, 12. Okt. Der Landtag wurde um 2 Uhr eröffnet In einem von den Kommissarien eingereichten Reskript des Großherzogs wird ausgeführt, die Landesherren seien in erneute und eingehende Erwägung der Frage eingetreten welcher Weg für die Durchführung der Verfassungsreform der gangbarste sei, da der von der Ritterschaft gemachte Vorschlag für die Regierung als unannehmbar erachtet werden müsse Dies letztere wird eingehend begründet. Sodann schließt das Reskript: „Wir müssen demnach unsere Vorlage in unveränderter Gestalt zur erneuten Beratung stellen wollen aber dabei nicht unerwähnt lassen, daß wir an Einzelheiten nicht unbedingt festhalten". Es wurde sodann nach längerer Debatte beschlossen, Deputierte der Ritterschaft und der Landschaft zu wählen, um mit den Vertretern der Regierung Verhandlungen zu pflegen.

— Die Beratung der Reichsfinanzvorlage in den Bundesratsausschüssen ist auch in voriger Woche ein gutes Stück weitergediehen. Nach dem in vorigen Woche die Verbrauchsteuern genehmigt worden waren, sind in der nun abgeschlossenen Woche die Entwürfe betreffend die Neuregelung der Erbschaftssteuer erledigt worden. Es handelt sich dabei um drei Entwürfe, nämlich die Nachlaßsteuer, die Wehrsteuer und den sog. Bambergerschen Entwurf, wonach testamentslose Hinterlassenschaften in gewissen Fällen dem Fiskus anheimfallen sollen. Zu erledigen bleiben noch die Gas- und Elektrizitätssteuer sowie die Plakatsteuer; alsdann werden die Ausschüsse in die zweite Lesung der Reichsfinanzreformvorlage eintreten. Der Mehrertrag der Erbschaftssteuer wird auf etwa 80 Mill. veranschlagt.

Rußland.

Petersburg, 11. Okt. Gemäß der von der Reichsduma beschlossenen Uebergangsformel, welche auf die Notwendigkeit hinwies, die Zuckerpreise herabzusetzen, ernannte der Finanzminister bei der Hauptverwaltung der indirekten Steuern eine besondere Kommission, welche aus Sachverständigen und Zuckerindustriellen besteht, um Maßregeln zur Herabsetzung der Zuckerpreise ausfindig zu machen. Die erste Sitzung der Kommission findet am 16. Oktober statt.

Italien.

Rom, 12. Okt. Drohende Krise in Italien? Die „N. Fr. Pr." erfährt aus Rom: Während die Haltung der italienischen Presse gegenüber den Vorgängen auf dem Balkan bisher sehr ruhig und besonnen war, ist in den letzten Tagen ein merklicher Umschwung eingetreten. Wie verlautet, wurde von Paris aus eine Aktion inszeniert, um dem Kabinett Giolitti Schwierigkeiten zu bereiten und Italien vom Dreibund loszulösen.

Amerika.

Newyork, 11. Oktober Die vier Unterseeboote „Viper", „Cuttlefish", „Octopus" und „Tarantula" gerieten nach der Ausreise von Newyork infolge heftigen Sturmes in Not. Sie wurden undicht. Das Seewasser erreichte den Akkumulatorenraum, von dem aus sich das Innere mit giftigen Gasen füllte. Die Boote trieben vier Tage lang, nachdem sie von ihrem Begleitschiff abgekommen waren. Als endlich Hilfe erschien, war die „Viper" bereits gesunken. Die aufgefundenen Mannschaften waren größtenteils aus Erschöpfung und infolge verdorbener Luft tot. Die Marineverwaltung versuchte, die Sache zu vertuschen, doch haben die durch den Vorfall erbitterten Offiziere diesem Wunsche nicht gehorcht, so meldet das Berliner Tageblatt.

Tages-Neuigkeiten.

Die internationale Ballonwoche.

Schmargendorf bei Berlin, 11. Oktober. Die Gordon Bennett-Wettfahrt hat heute nachmittag bei warmem, sonnigen Wetter und mäßigem westnordwestlichen Winde, der in einer Stärke von 8 bis 10 Sekundenmetern wehte, auf dem Gelände der Gasanstalt Schmargendorf ihren Anfang genommen. Der Andrang des Publikums war ungewöhnlich groß. Die Verkehrsinstitute hatten alle Reservewagen herangezogen, die Eisenbahnverwaltung hatte auf den in Betracht kommenden Bahnhöfen Rothbrücken bauen lassen. Der Ballonplatz selbst war nicht sehr stark besucht, die Tribünen waren nur spärlich besetzt, eine ungeheure Menschenmenge aber hatte auf den Nachbargeländen Aufstellung genommen. Die gemeldeten 23 Ballons starteten sämtlich und zogen in südöstlicher Richtung davon. Mit Ausnahme des bereits gemeldeten Unfalls, dem der amerikanische Ballon Conqueror zum Opfer fiel, ist der Start in Abständen von je 5 Minuten ungefähr in der Zeit von 3 bis 4¾ Uhr glatt von statten gegangen. Die Gondel des Conqueror schlug beim Abkommen gegen ein Hindernis. Infolgedessen stieg der Ballon schwerfällig hin- und hertaumelnd empor. In großer Höhe sah man die Luftschiffer so ungeheure Mengen Ballast auswerfen, daß man merkte, dort oben mußte schwere Gefahr im Verzuge sein. Dann zeigte sich plötzlich in der Hülle des Ballons ein Riß, der sich ständig vergrößerte, und der Ballon begann mit erschreckender Geschwindigkeit zu stürzen. Ein vieltausendstimmiger Schreckensschrei ertönte. In diesem Augenblick zerriß die untere Ballonhälfte völlig und die Ballonkappe wirkte von nun an glücklicherweise als Fallschirm. Ein Aufatmen ging durch die Menge, als man das Luftschiff jetzt langsamer niedergehen sah. Die Insassen kletterten ins Netz empor und landeten unverletzt auf dem Dache eines Hauses in Friedenau. Der Fall hatte im ganzen drei Minuten gedauert.

Schmargendorf bei Berlin, 12. Okt. Der heutige letzte Tag der internationalen Ballonwoche galt einer Dauerfahrt, zu der die gemeldeten Ballons in vier Klassen starteten, in die sie je nach Größe eingeteilt waren. Es starteten Ballons von 680 bis 2200 Kubikmeter Inhalt. Es herrschte Südostwind, der sich später mehr nach Osten drehte. Von den 38 gemeldeten Ballons starteten 32, die Ballons 22 (B.-A.-C. München), 23 (Cededde Gascogne), 33 (Zeppelin), 51 (Franken), 52 (Vivienne) und 4 M (Berzold) fielen aus. Die Ballons kamen glatt ab und zogen in nordwestlicher Richtung davon. Die Fahrt erlitt dadurch Verzögerung, daß die Ballons, da die Zahl der Gasröhren nicht ausreichten, in zwei Raten gefüllt werden mußten. Der Start dauerte von 3 bis 5½ Uhr. Vor Antritt der Fahrt wurde den Führern der Luftschiffe mitgeteilt, daß sich eine deutsche Torpedobootsflottille zur eventuellen Hilfeleistung im Kanal befindet. Die Ballons nahmen infolge des Südostwindes die Richtung nach Nordwesten.

Golzow (Brandenburg), 12. Okt. Ballon „Ville de Bruxelles" (Belgien) landete um 2 Uhr 40 Minuten infolge Beschädigung der Ventile.

Zielitz (Reg.-Bez. Magdeburg), 12. Okt. Der Ballon „Zephyr" (England) ist heute nachmittag 1½ in Schricke bei Zielitz gelandet.

Meitzendorf (Sachsen), 12. Okt. Der Ballon „Montanes" (Spanien) zerriß vormittags gegen 11 Uhr in einer Höhe von 2000 Metern und landete in Meitzendorf. Die Insassen sind unverletzt.

Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 12. Okt. Prinz Heinrich von Preußen ist kurz vor 4 Uhr mit seinem persönlichen Adjutanten im Automobil von St. Moritz eingetroffen, und hat sich sofort zum Besuche des Grafen Zeppelin in das Deutsche Haus begeben. Nach dem Besuch wird sich der Prinz in das Königliche Schloß begeben und dort Wohnung nehmen. Es steht nunmehr fest, daß Graf Zeppelin vor dem 20. Oktober einen Aufstieg unternimmt und dann erst kleinere Verjuchsfahrten macht.

Düsseldorf, 8. Okt. Vom 5. bis 8. Oktober wurde in Düsseldorf der Verbandstag der 204 bestehenden Tierschutzvereine des Deutschen Reiches unter Vorsitz von Fabrikbesitzer O. Hartmann-Köln abgehalten. Besprochen wurde u. a. die Eingabe an die Kirchenregierungen, die Geistlichen zu veranlassen, auf die Bestrebungen des Tierschutzes hinzuweisen, ferner die Frage der Einführung des Betäubungszwanges für Schlachtvieh, Schlachtviehtransport, Vogelschutz, die „Tierpensionen" u. die Einrichtung von Fahrschulen.

Bremen, 10. Okt. Das Projekt wegen des Baues eines neuen Schauspielhauses, über das wir bereits berichteten, ist insofern in ein neues Stadium getreten, als man nunmehr beabsichtigt, das Unternehmen gleichzeitig mit einem großen Hotelbetrieb zu verbinden. Bei der Ausdehnung der Stadt kam es vor allen Dingen darauf an, für das neue Theater eine möglichst zentrale Lage ausfindig zu machen, und so hat man sich für einen Häuserkomplex: Bahnhofstraße, Ferdinandstraße und Heerdentorssteinweg entschlossen. Dieser Häuserblock umfaßt u. a. an der Bahnhofstraße vier kleine Hotels, an deren Stelle ein einziges großes und komfortables Hotel erstehen soll, während das Theater seine Hauptfront mit Haupteingang am Heerdentorssteinweg erhält. Man beabsichtigt, Hotel u. Theater vollständig räumlich voneinander zu trennen, und zwar durch einen großen Lichthof, der sich einerseits im Zuge der Ferdinandstraße fortsetzen und auf der anderen Seite an eine breite Passage grenzen wird, die von der Bahnhofsstraße nach dem Heerdentorssteinweg läuft und mit Läden und anderen Etablissements ausgestattet werden soll. Ohne jede Raumverschwendung wird dadurch erreicht, daß das Theater von allen Seiten zugängig ist. Im übrigen muß noch dahingestellt bleiben, ob dieses große Theater- und Hotelprojekt ernste Aussichten auf Verwirklichung hat.

Oppeln, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Franz Hundz, der in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage 1906 in der dem Grafen von Franckenstorpff gehörigen Schmiede des Steinbruches bei Annaberg eingebrochen und den 75jährigen Steinbruchwächter Majunding erschlagen hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Butzbach, 12. Okt. Gegenwärtig befindet sich, wie der „Gieß. Anz." meldet, in der Zellenstrafanstalt Butzbach der Standesherr Graf Friedrich zu Leiningen-Westerburg auf Schloß Ilbenstadt zur Verbüßung einer halbjährigen Gefängnisstrafe. Vor mehr als zehn Jahren wurde der Graf von der Strafkammer zu Gießen auf Antrag seiner geschiedenen Gemahlin wegen Ehebruchs zu dieser Strafe verurteilt, floh aber sofort nach Wien. Jetzt hat er sich, von Heimweh getrieben, freiwillig dem Gerichte zur Verbüßung der Strafe gestellt, um nachher wieder auf sein Stammschloß zu Ilbenstadt zurückkehren zu können.

Wilbur Wrights offizieller Flug.

Paris, 10. Okt. Wilbur Wright hat heute abend auf dem Lagerfeld von Auvours vor einer großen Menschenmenge den angekündigten offiziellen Flug ausgeführt. Der Amerikaner stieg um 5 Uhr 17 Minuten mit dem Institutsmitglied Painleve auf und umkreiste 29mal den Uebungsplatz, was einer offiziellen Distanz von 58 Kilometern entspricht. In Wirklichkeit, einschließlich der Kurven, bedeckte er eine Distanz von mindestens 75 Kilometer in 1 Stunde 9 Minuten 45 Sekunden. Der Präsident der Flugkommission erklärte, daß alle Bedingungen nunmehr erfüllt und daß die Summe von 500 000 Francs für die Abtretung der französischen Patente in der nächsten Woche ausgezahlt werde.

Die Rache des betrogenen Ehemannes.

Aus Reggio in Kalabrien wird gemeldet: Vor einigen Jahren wanderte der Landmann Spano nach Amerika aus, um dort lohnende Arbeit zu suchen. Seine junge, hübsche Frau und ein Kind ließ er zu Hause. Schon kurz nach seiner Abreise begann die Frau ein Verhältnis mit einem anderen Manne, dessen Frucht ein Kind war. Hiervon gab man dem Spano nach Amerika Kenntnis. Der kehrte daraufhin unerwartet nach Hause zurück. Er tat seiner Frau gegenüber so, als wüßte er nichts von ihrem Verrat. Bei einem Spaziergange durchs Feld aber, den er mit ihr machte, packte er, sobald sie miteinander allein waren, die Frau am Hals und schnitt ihr mit einem Rasiermesser Nase und Ohren ab. Zur Hilfe eilten auf das Geschrei der Frau bald Leute herbei; Spano aber war entflohen.

Der Selbstmord der Brüder Zerrenner.

In Pforzheim wurden am 6. Oktober abends in ihrer Wohnung die beiden Brüder Dr. August und Emil Zerrenner entleibt aufgefunden. Der 38jährige Dr. August Z. der früher verschiedene Jahre als Apotheker in Südamerika verbracht hatte, hatte Gift genommen, der 37jährige Kaufmann Emil Zerrenner, früher Mitteilhaber der sehr angesehenen Firma F. Zerrenner hier, sich erschossen. Beide waren Junggesellen. Sie waren seit Sonntag nachmittag nicht mehr gesehen worden, weshalb von Hausbewohnern die Kriminalpolizei benachrichtigt wurde, welche Dienstag abend die Wohnung öffnen ließ. Der jüngere Kaufmann Emil Z. hatte schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen, der wegen der begleitenden Umstände damals großes Aufsehen erregte. Wie die Untersuchung seinerzeit ergab, hatte ein Dienstmädchen im Hause ein Quantum Morphium, das Emil Z. sich verschafft hatte, zu sich genommen und war daran gestorben. Da man ihm nicht mit Unrecht nähere Beziehungen zu dem Mädchen nachsagte, hatte Emil Z. unmittelbar nach dem Tode des Mädchens zum Revolver gegriffen und sich schwer verletzt, weil er fürchtete, daß man ihn verdächtige. Beide waren Söhne des vor 18 Jahren verstorbenen hochangesehenen Handelskammerpräsidenten und Bijouteriefabrikanten Kommerzienrats Ferd. Zerrenner und Enkel des ersten Pforzheimer Oberbürgermeisters Karl Zerrenner.

Einen großen Schwindel hat man in Dresden aufgedeckt. Der erste Direktor der „Bombastus-Werke", ein ehemaliger Porzellanmaler, sowie ein ehemaliger Gärtnergehilfe und ein Buchhalter haben durch schwindelhafte spiritistische Sitzungen und durch „Gesundbeten" von allerhand Leuten, darunter reichen Kranken, fast dreiviertel Million Mark erbeutet. Die Schwindler wurden verhaftet und der Konkurs über die Bombastuswerke eröffnet.

Kleines Feuilleton.

Ferdinand, der Ehrgeizige.

Als ich noch Fürst war von Bulgarien
Klang mir mein Titel fast wie Hohn,
Und alle meine Wünsche warien
Gerichtet auf den Königsthron;
Des Sultans Oberhoheit drückte
Wie eine fürchterliche Alp,
Und alles Glück, was mich beglückte,
Beglückte immer nur mich halb.

Jetzt in Tirnowa proklamiert;
Und dieser Kummer ist vorbei.
Ich singe machtvoll Freudenarien
Und fühl' mich wie ein Vogel frei.
Ich habe furchtlos mich zum Zaren
Jetzt in Tirnowo proklamiert;
Es werden fürder die Bulgaren
Von einem König stolz regiert.

Ich kann nicht stumm — wie in Aquarien
Die Gold- und Silberfischlein — sein.
Ich trotze mutig den Gefahrien
Und stehe für mich selber ein;
Ich raste nicht (und schlag als Weiser
Aus großherrlicher Not Gewinn),
Als bis ich einst Bulgariens Kaiser
Von . . . Ferdinandens Gnaden bin.

* * *

Herbsttag. Wir lesen das folgende anmutige Stimmungsbild in der „Köln. Ztg.": Ich sitze im Freien. Drinnen im Zimmer, dessen Fenster nach Norden schauen, ist die erquickliche Kühle, die es in der heißesten Sommerzeit gewährt, längst schon der empfindlichen Frische gewichen, die die Finger steif macht und die Nasenspitze rötet. Hier draußen aber ist's wohlig. Die milde Herbstsonne bestrahlt mir liebevoll Haupt und Rücken und erfüllt Leib und Glieder mit behaglicher Wärme, und ein lindes Lüftchen umfächelt mich und sorgt, daß die Erwärmung nicht das Maß des Bekömmlichen überschreite. Rings um mich herum idyllischer Morgenfriede. Auch die Nachbarn genießen in stummer Andacht und Hingabe diesen Herbstsonntag in ihren Gärtchen. Nur in den gilbenden Blättern ist säuselndes Leben, das Abschiedsflüstern der herbstlichen Natur. Und dann und wann zirpt ein Rotschwänzchen oder eine Meise oder ein frecher Spatz auf einem Zweige. Und mir zu Füßen spielen meine beiden Kätzchen, die alte graue und die junge panterbunte mit fast lautloser Behendigkeit, in toller Jagd nach einer Fliege, einem herabgewehten Blatt haschend, bald mit einander raufend oder hintereinander herjagend und einander auflauernd wie Schulbuben, die Räuber und Gendarmen spielen. Und Nachbars schwarzes Spitzerl schaut ihnen vom Balkon aus zu und bellt drohend herab. Und ab und zu stampft hinter mir auf dem nahen Bahndamm ein Zug über das völkerverbindende Gleis, rollt in der Ferne ein Wagen oder die Straßenbahn über die Landstraße, die einzigen Spuren menschlichen Treibens weit und breit. Ueber mir ein wolkenloser Himmel, im milden Kornblumenblau ausgebreitet, so weit das Auge blickt. Gen Westen stößt er an die bewaldeten Höhen des Wiener Waldes. Scharf heben sich ihre höchsten Wipfel an seinem klaren Firmament ab. Welch herrliches Farbenspiel! Das dunkle Buchengrün, das sich noch hier und da findet, gemischt mit der ganzen Fülle von Gelb und Rot, die Mutter Natur in ihrem Farbenkasten hat, und aus der besonders prächtig verstreute kupferrote Baumkuppen hervorleuchten, und das alles eingefaßt unten vom Grün der Wiesenmatten, die an den Hängen sich emporziehen, und oben vom schimmernden Himmelsblau, und verteilt auf Ketten lieblicher wohlgerundeter Höhe, die sich durcheinander schieben u. reizvolle Blicke eröffnen ins Tal des Wienflüßchens mit seinen malerischen Ortschaften. Schön, schön bist du, Natur, in diesem farbenstrotzenden Herbstkleid, doppelt schön, wenn d. Weihe des Friedens über dir ruht. Mit trunkenen Sinnen sauge ich dein Bild, dein Wesen in mich auf und höre die Lehre, die du predigst, Schönheit heißt sie, selbst noch im Sterben. Horch, von St. Veits Kirchlein tönt ein Grabgeläute durchs stille Tal. Auch die Menschen sterben wie du, Natur. Sterben sie auch alle nach deinem Vorbild?

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Horn. — Monat September.

Geburten: Ein Sohn: dem Bäckermeister Wilhelm Josting, dem Sattler Gustav Jellrich, dem Schachmeister Bernhard Beuke. — Eine Tochter: dem Korbmacher Heinrich Wannemüller, dem Maurer Friedrich Schmidt, dem Maurer Konrad Huber, dem Maurer Johann Weber (Zwillinge). — Eheschließungen: Möbelfabrikant Moritz Preißler aus Leopoldsthal und Konradine Busch hierf. — Sterbefälle: Ehefrau Amalie Sünkler, 57 Jahre alt; Ehefrau Emilie Just, 59 Jahre alt; Arbeiter Heinr. Stölting, 73 Jahre alt.

* * *

Standesamt Heiligenkirchen. — Monat September.

Geburten: Eine Tochter: dem Ziegler Hermann Brüggemann zu Berlebeck, dem Ziegler Karl Köhne zu Heiligenkirchen. — Eheschließungen: Förster Friedrich Butz zu Mark bei Hamm mit Caroline Disse im Krummenhause; Schuhmachermeister Adolf Tarneden aus Berlebeck mit Wilhelmine Lange daselbst. — Todesfälle: Luise Frida Sofie Möller aus Berlebeck, 11 Wochen alt.

* * *

Standesamt Bexten. — Monate Juli, August, Sept.

Geburten: Ein Sohn: dem Maurer August Stockfleker in Wülferlieth, dem Lehrer Rudolf Stolte in Bexten, dem Ziegler August Kuhn in Wülfer, dem Ziegler Fr. Gustav Schnelle in Wülferheide, dem Tischlermeister Fritz Sielemann in Wülfer, dem Tischlermeister Friedrich Wilhelm Kleymann in Sudheide, Bauerschaft Nienhagen, dem Mühlenpächter Friedrich Klusmeier in Wülfer, dem Kolon August Ostmeier in Wülferheide; eine Tochter: dem Fabrikarbeiter Wilhelm Bobe in Wülfer, dem Schmiedmeister Philipp Aug. Kampen das., dem Schuhmachermeister Heinrich August Stockfleker in Bexterhagen, dem Ziegler Gustav Thiele in Kappelbusch, Bauerschaft Wülfer, dem Einlieger August Filges in Nienhagen, dem Fabrikarbeiter Heinrich Philipp Deppermann in Wülfer, dem Ziegler Wilhelm August Krüger in Wülferheide, dem Knecht Ernst Stock in Bexten. — Sterbefälle: Wegearbeiter Simon Friedrich August Wiege in Wülferlieth, 66 J.

* * *

Standesamt Wöbbel. Amt Schieder I. — Monat Sept.

Geburten: ein Sohn: dem Tagelöhner M. Hamann in Belle, dem Tagelöhner Fr. Hartmann in Schieder, dem Maurer Fr. Brunsmeier in Wöbbel, dem Maurer Karl Göder in Belle, dem Ziegler Fr. Beerhenke in Belle, dem Ackerknecht Heinrich Bolte in Wöbbel, dem Ackerknecht Albert Raddatz in Wöbbel; eine Tochter: dem Maurer Friedrich Meier in Wöbbel, dem Maurer Wilhelm Hahn in Wöbbel, dem Schneider Heinrich Schütte in Belle, dem Ackerknecht Przystawik in Billerbeck, dem Maurer August Beerhenke in Belle. — Eheschließungen: Aufseher Gottlieb Plaß in Nenninghausen und Luise Holste in Billerbeck; Ziegler Wilhelm Rüterhenke in Billerbeck und Karoline Pott in Heidenoldendorf; Schuhmacher Karl Eickmeier in Belle u. Karoline Rubart in Belle. — Sterbefall: Luise Opitz in Wöbbel, 1 Jahr.

* * *

Standesamt Kluchof. — Monat September.

Geburten: Ein Sohn: dem Gutspächter Tramsmeier in Lütte, dem Ziegler Wilhelm Riese in Kluchhof, dem Ziegler August Niere daselbst; eine Tochter: dem Ziegler Wilhelm Vieregge in Lütte, dem Schuhmachermeister Karl Winter in Kluchhof. — Sterbefälle: Kolon Hermann Reese zu Kluchhof, 86 Jahre alt.

* * *

Standesamt Lieme — Monat September.

Geburten: Zwillinge: Sohn und Tochter: dem Ziegler G. Brand in Rhien. Ein Sohn: dem Ziegler Josef Mozigemba zu Wittighöferheide; dem Ackerknecht E. Hüllemann in Lieme. — Eine Tochter: dem Ziegler G. Schäfer zu Wittighöferheide; dem Ziegler Fr. Honelmann in Lieme; dem Ziegler Fr. Ostermann zu Hengstheide, dem Ziegelmeister Heinr. Busse in Lieme; dem Ziegler Fr. Steinmeier das.

Heiraten: Schneidermeister H. Steinmeyer in Lieme u. Haustochter Alwine geb. Debert aus Hiddenhausen. Ziegler Aug. Reese und Haustochter Henriette geb. Sander beide in Lieme.

Sterbefälle: Luise Busse geb. Siewert, 33 Jahre alt, Ehefrau des Ziegelmeisters Heinr. Busse in Lieme. totgebornes Mädchen der Eheleute Schleher in Rhien.

Mord und Rache. Wie die „Münchener Zeitung" aus Pfaffenhofen meldet, hat im benachbarten Gundamsried Freitag abend der von seiner Frau getrennt lebende ehemalige Landwirt Schwarz im Garten seines Schwagers, des dortigen Pfarrers, seinen Schwiegervater durch einen Revolverschuß meuchlings getötet und seine Ehefrau durch Schüsse in Brust und Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Beweggrund ist Rache.

In Oberbayern hat nach einem Telegramm des „Berl. Lok.-Anz." ein fünfjähriger Knabe etwa 20 Tollkirschen gegessen und ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter furchtbaren Schmerzen gestorben. In Unterthiengen in Bayerisch-Schwaben dagegen hat ein Privatmann eine Portion von etwa 100 Tollkirschen (?) gegessen und ist dennoch durch die Aerzte gerettet worden.

Stadt und Land.

Detmold, 13. Okt.

* **Personalien.** Referendar v. Schröder in Hannover ist an das Oberlandesgericht in Celle versetzt. — Referendar Dr. jur. Quentin in Berden ist dem Rechtsanwalt u. Notar Nölte in Linden zur Beschäftigung überwiesen.

* **Der kommandierende General des 7. Armeekorps,** General der Kavallerie v. Bernhardi, hat „Gedanken zur Neugestaltung des Kavallerie-Reglements" in ein Buch niedergelegt, das in den nächsten Tagen bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinen wird. Der Verfasser ist durch seine militärische Stellung und durch seine Erfahrung als Reiterführer besonders berufen, in einer Frage das Wort zu nehmen, die angesichts der durchgreifenden Veränderungen in der modernen Waffenwirkung gerade für die Kavallerie von höchster Wichtigkeit ist. Sein Buch unternimmt es, auf diejenigen Gesichtspunkte hinzuweisen, die unter Berücksichtigung der modernen Gefechtsverhältnisse bei der allgemein als notwendig erkannten Neugestaltung des Kavallerie-Reglements als ausschlaggebend zu betrachten sein dürften.

* **Auf der lippischen Gebrauchshundesuche** am 9. und 10. Oktober bei Ohrsen erhielt den 1. Preis und den Ehrenpreis der Deleg.-Kommission „Hunding von Lemgo." Besitzer des Hundes ist Herr Windmeyer-Nienhagen. — Der Sieger in der Jugendsuche war „Enno von Lemgo," der sich mit Tell aus der Wolfsschlucht den 1. Preis teilte. „Enno", der erst 8 Monat alt ist, erhielt außerdem Ehrenpreis für beste Suche und hervorragende Nase. Beneidenswerter Besitzer dieses schönen und kräftigen Hundes ist Herr Ernst Meier-Hörstmar.

* **Ferienvorträge des lipischen Lehrervereins.** „Gibt es eine unveränderliche, sittliche Erkenntnis?" so lautete das Thema, welches Herr Professor Herrmann aus Marburg vor über 150 Lehrern und einigen Geistlichen des Landes am Freitagmorgen in der „Reichskrone" in Lage erörterte. Die „Lipp. Post" berichtet darüber. In mehrstündiger Rede wußte der Mann der Wissenschaft seine Hörer so zu fesseln, daß seine interessanten, klaren, überzeugenden Ausführungen mit lautloser Stille aufgenommen wurden, und der rauschende Beifall am Schluß bewies, daß man gern, sehr gern seinen Worten gelauscht hatte. Der Inhalt der Ausführungen gipfelt in der Bejahung des Themas. Jeder Mensch habe eine Aufgabe, sich eine wahrhaft sittliche Erkenntnis zu schaffen. Das sei wichtig und bedeutsam für uns selbst, für unser eigenes Wollen und Handeln, wie im Verkehr mit andern. Die „Sittlichkeit des Neuen Testaments" war für Sonnabendmorgen angekündigt worden. Wiederum war der große Saal der Reichskrone gut besetzt. Der Herr Professor wandte sich in seinen Ausführungen gegen Einwendungen, die vielleicht vom christlichen Standpunkte gegen seine Darlegungen erhoben werden würden und zeigte in überzeugender, klarer Weise, daß jene unveränderliche, sittliche Erkenntnis nicht im Widerspruche stehe mit dem Inhalte des Neuen Testaments. An der Hand der Heiligen Schrift wurde die Uebereinstimmung der sittlichen Erkenntnis mit dem Neuen Testament nachgewiesen. Es könnten daher auch folgende Einwände nicht erhoben werden: 1. Ist es wahr, daß Sittlichkeit nichts anderes sein soll als innere Selbständigkeit, als innere Freiheit? 2. Ist es wahr nach der heiligen Schrift, daß Sittlichkeit in vollständiger Einheit des Wollens besteht? 3. Ist es wahr, daß der Standpunkt nicht dem Gedanken der Heiligung widerspricht? Aussprüche von Jesus und Paulus gaben die Antwort auf diese bedeutsamen Fragen. Der Vorsitzende des lippischen Lehrervereins, Herr Lehrer Schneider in Bentrup, sprach Hern Prof. Herrmann den wärmsten Dank aus.

* **Der Niedersächsische Kirchenverband,** der außer der Provinz Hannover die Bundesstaaten Braunschweig, Bremen, Lippe, Oldenburg und Schaumburg-Lippe umfaßt, wird sein diesjähriges Verbandsfest nicht, wie früher geplant war, am 13. und 14. Oktober, sondern am 10. und 11. November d. J. halten, und zwar in Bückeburg.

* **In das Handelsregister** Abt. A ist zu der unter Nr 45 eingetragenen Firma Gustav Heynke eingetragen: Die dem Kaufmann Albert Heyer erteilte Prokura ist erloschen.

* **Hermannsbrunnen-Berlebeck.** In das Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 21 die Firma: Hermannsbrunnen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Berlebeck, eingetragen: Die Gesellschaft datiert vom 29. September 1908. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des in Berlebeck gewonnenen Säuerlings. Das Stammkapital beträgt 230000 Mk. Die Gesellschafterin Frau Marie Amtenbrink hat das in Berlebeck befindliche Säuerlingswerk zum Preise von 210000 Mk. als Sacheinlage eingebracht. Der Kaufpreis ist bezw. wird durch Anrechnung auf die zu machende Stammeinlage berichtigt. Geschäftsführer sind der Leutnant a. D. Adolph von Engel zu Leipzig und der Kaufmann Friedrich Amtenbrink zu Detmold. Zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma bedarf es der Mitwirkung beider Geschäftsführer.

* **Der Detmolder Turnverein von 1860** hielt am vergangenen Sonnabend im „Odeon" seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte möchten wir folgendes mitteilen: Beim Beginne des Jahres gehörten dem Vereine an insgesamt 263 Personen, am Schluß desselben 318. Auf die einzelnen Abteilungen verteilen sich dieselben wie folgt: Ehrenmitglieder 2 (2), Aktive Turnerschaft 115 (96), Alte Riege 128 (94), Turnfreunde 20 (21), Zöglinge 28 (24), Frauenabteilung 25 (26), die eingeklammerten Zahlen zeigen die Mitgliederzahl bei Beginn des Jahres an. Der Turnbesuch war folgender: Aktive Turnerschaft turnte an 100 Abenden mit 3013 Teilnehmern, Alte Riege an 50 mit 818, Zöglinge an 37 mit 524 und Frauenabteilung an 45 mit 674, insgesamt wurde an 232 Abenden von 5029 Teilnehmern geturnt. — Das Vereinsvermögen beträgt 4200 Mk., der Turnhallenbaufonds 3642 Mk. Von den einzelnen Abteilungen wurden insgesamt 10 Turnwanderungen unternommen mit einer Beteiligung von 237. Am 11. deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M. nahmen 28 Mitglieder teil. Beim 24. Gauturnfest in Detmold errang der Verein im Einzelwettturnen 8 Kränze, im Musterriegenturnen 3, vom Klütbergfest bei Hameln konnten 4 Mitglieder mit dem Eichenkranz geschmückt heimkehren. Lehrstunden im Gau wurden 4 besucht, im Kreis eine Lehrstunde für Leiter und Leiterinnen von Frauenabteilungen. Durch den Tod verlor der Verein 1 Mitglied und zwar Herrn Rektor Meyer, welcher 26 Jahre dem Vereine angehört hatte; ins Heer mußten Herbst 1908 4 Mitglieder eintreten. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt, er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Kettelhake, 2. Vorsitzender Kühne, 1. Turnwart Arthur Müller, 2. Turnwart Kutsing, Kassenwart B. Schelper, 1. Schriftwart B. Schlepper, 2. Schriftwart L. Müller, 1. Zeugwart Fr. Schmidt 2. Zeugwart Wilhelm. Als Leiter für die alte Riege wurde H. Fälle, für die Frauenabteilung Krüger und Binz und als Leiter der Jugendabteilung Wagner gewählt. Der geschäftliche Teil war beendet, man ging zum gemütlichen Beisammensein über. Die Herren Vorschullehrer W. Meyer und Druckereibesitzer Fr. Metzentin gehören dem Vereine 25 Jahre als Mitglieder an, ihrer wurde gedacht, eine Spende für den Turnhallenbaufonds war der Dank der Jubilare. Dann wurde auch der Sieger dieses Jahres gedacht und ein kräftiges Gut Heil klang den wackeren Genossen entgegen. Unter frohem Sang blieb man noch einige Zeit beisammen. Hoffentlich bringt das neu begonnene Lebensjahr den Verein seinem Ziele, eine eigene Vereinsturnhalle, wieder einen guten Schritt näher.

* **Detmolder Männerchor.** Der nächste Uebungsabend für den Männerchor findet im Fürstl. Theater statt.

* **Für den 6. Kreisturntag des Kreises 8a** — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft, der am 25. d. M. in Hagen stattfindet, ist eine umfangreiche Tagesordnung festgesetzt, der wir folgende bemerkenswerte Punkte entnehmen: Anträge zur Unfallkasse: a) Antrag des kleinen Kreisturntages 1907: Die Vereine sind verpflichtet, ihre Zöglinge und Turnerinnen zu versichern; b) Antrag des Kreisausschusses: Der Beitrag ist für alle Versicherten gleich; c) Antrag des Turnerbundes Bochum: Die Wartezeit bei eingetretenem Unfall bis zur Erlangung einer Unterstützung aus der Kreisunfallkasse auf eine kürzere Zeit als bisher zu reduzieren. Ergänzungen zum Kreisgrundgesetz: a) Zusatz zu § 1: Sie (die Kreisvereine) erkennen das Grundgesetz als Bedingung ihrer Zugehörigkeit zum Kreise an; b) zu § 6 (vor dem letzten Abschnitte): Beschlüsse des Kreisturntages können nur wieder durch den Beschluß eines Kreisturntages aufgehoben werden. Bis dahin haben sie für alle Kreisvereine Gültigkeit. Antrag des Kreisausschusses: Zwei Mitglieder des Kreisausschusses sind Abgeordnete zu deutschen Turntagen, die Wahl trifft der Kreisausschuß unter sich. Antrag des Kreisausschusses: Der nächstjährige kleine Kreisturntag wird beauftragt, eine Kreiskarte auszuarbeiten, um die Gaugrenzen festzustellen. Antrag des Hellweg-Märkisches Gaues: a) Der Kreis wolle alle zwei Jahre einen wenigstens drei Tage währenden Vorturnerlehrgang unter Leitung der Kreisturnwarte stattfinden lassen; b. Aenderung des § 9 des Kreisgrundgesetzes dahin, daß durch Zuwahl eines dritten Kreisturnwarts der Kreisausschuß vergrößert werde. Antrag des Turnvereins Lippstadt gegr. 1848: Der Kreisturntag möge bei dem Turnen von Vereins- oder Musterriegen eine besondere Wertung für das Turnen der Altersriegen einrichten. Antrag des Turnvereins Horn a. d. Lippe: Die Turnvereine führen ihre Vereinsfahnen bei Kreisturnfesten selbst, wenn sie mit mindestens 6 Mann antreten. Ergänzungswahl für die nach dem Turnus ausscheidenden Kreisausschußmitglieder: Zweiter Kreisvertreter Professor Dr. Schäfer-Soest, Erster Kreisturnwart Regener-Dortmund Kreisschriftwart Winter Lüdenscheid und Kreiskassenwart Meyer-Bünde. Festsetzung der Kreis- und Unfallfeuer. Kreisveranstaltungen für 1909 und 1910. (Barusschlachtfeier am Hermannsdenkmal bei Detmold.)

* **Marcell Salzers „Lustiger Abend".** Wie wir hören, wird Marcell Salzer, der im ganzen Reich rühmlichst bekannte Vortragskünstler aus Berlin, am Dienstag, 20. Oktober, in unserer Stadt zum ersten Male einen öffentlichen Vortragsabend geben, und zwar im Saale des Lipp. Hofes. (Siehe Inserat.)

-t- **Schötmar,** 13. Okt. Sitzung des Gemeindeausschusses vom Montag im Hotel Korf. Neuwahl eines Feldgeschworenen und dessen Stellvertreter. Da Herr Maurermeister Grese und dessen Stellvertreter ihr Amt niedergelegt haben, wurde Herr Rettberg und als Stellvertreter Herr Bauführer Kleemann gewählt. Tragung eines Teils der Kosten für Ausschachtung des Bodens für das Walhallagebäude. Es wurde mit 9 gegen 2 Stimmen beschlossen, Herrn Kleeböhmer die geforderte Summe von 60 ₰ pro Kubikmeter zu bewilligen. — Altersmäßige Festlegung der auszutauschenden und abzutretenden Straßenfläche an Klespe, wurde zurückgestellt zwecks Einsichtnahme der betreffenden Flurkarte; auch soll der Vorsteher betreffs des Preises und Fortschaffung der Düngergrube mit Klespe verhandeln und soll die Bedingung gestellt werden, daß Herr Klespe sämtliche Entwässerung anfertigt und sodann pro Quadratmeter 2 ₰ bezahlt. — Eingabe, Linnemanns Bleichplatz und Waschstege betreffend, wurde zurückgestellt. — Gehbahnanlage an der Schülerstraße wurde betreffs Husemann und Kleeböhmer der im Jahre 1893 verfaßte Vertrag bekannt gegeben, wonach dieselben 100 ℳ an die Dorfschaft gezahlt und verpflichtet wurden, 1½ Meter Zementtrottoir anfertigen zu lassen; dasselbe ergibt sich auf für Klocke. In dieser Sache wurde beschlossen, daß die betreffenden Anwohner die Mehrkosten zwischen dem beschlossenen Asphalt- und Zementtrottoir zu tragen haben. — Verschiedenes. Baugesuch Siegfried Silberbach wird, weil die Baufluchtlinie überschritten ist, abgelehnt. Anlage einer Laterne am Heerserwege wurde der Beleuchtungskommission überwiesen. Planierung des alten Teiches, Abfahren von Schutthaufen am Walhallawege soll erledigt werden. Sodann wurde noch ein Schreiben des Verwaltungsamtes verlesen, betreffs Anstellung einer Hebamme, weil Frau Schurre ihr Amt niedergelegt hat. Die Bedürfnisfrage für die dritte Hebamme wurde vom Gemeindeausschuß bejaht und soll in dem Sinne berichtet werden, daß die Wahl dem Verwaltungsamte überlassen werde.

* **Lemgo,** 12. Okt. Stationsvorsteher Wedemeyer der erst kurze Zeit hier war, ist von hier nach Geestemünde versetzt worden. Sein Nachfolger ist Stationsvorsteher Qualek aus Geestemünde. (L. V.)

-§- **Blomberg,** 12. Okt. Der Fabrikarbeiter Bernhard Burgdorf von hier ist seit gestern verschwunden. Es wird angenommen, daß er sich in das Westfälische begeben hat, da er auf der Eisenbahnfahrt nach Steinheim gesehen ist. Der Magistrat ersucht um Nachforschungen nach dem B.

-p- **Leese,** 12. Okt. Die unter den Schweinebeständen des Landwirts Meierjobst ausgebrochene Schweineseuche bezw. Schweinepest ist erloschen. Die s. Zt. über das Gehöft polizeilicherseits angeordneten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

-o- **Humfeld,** 12. Okt. Bei einem notgeschlachteten Schweine des Kolons und Stellmachers Carl Steinmeier hierselbst ist der Ausbruch der Rotlaufseuche festgestellt. Ueber das Gehöft wurden polizeilicherseits die Sperrmaßregeln verfügt.

-b- **Bösingfeld,** 12. Okt. Auf dem schön gelegenen Menkenhofe wurde gestern eine würdige Feier begangen: Der weit über das Weichbild Bösingfelds hinaus bekannte Zimmermeister Konrad Hördemann, der hier vor einigen Jahren sein Domizil aufgeschlagen hatte, um der stillen Ruhe zu leben, feierte mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zahlreich waren die Erschienenen, die an dem Feste Anteil nahmen. Mit dem Gesange „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", wurde die Feier eingeleitet; hierauf überreichte Herr Pastor Nefer mit einer Rede dem Jubelpaare eine in Goldschnitt gefaßte Prachtbibel, welche Ihre Hoheit die Fürstin geschenkt und mit der eigenhändigen Namensunterschrift versehen hatte.

Aus der Nachbarschaft.

* **Löhne,** 12. Okt. Diebstahl. Einer hier durchreisenden, von Amerika kommenden Dame wurde während der Eisenbahnfahrt ihre gesamte Barschaft, die sie in einem Handtäschchen bei sich führte, gestohlen. Sie erwirkte die polizeiliche Revision der verdächtigen Mitreisenden, die auf hiesigen Bahnhofe ausgeführt wurde. Das vermißte Papiergeld wurde dann bei einem gleichfalls von Amerika kommenden russischen Staatsangehörigen vorgefunden und der bestohlenen Dame zurückgegeben. Wahrscheinlich hat sich der Dieb das Geld angeeignet, als die Besitzerin eingeschlafen war. Der unredliche Reisende wurde hier ausgesetzt und dem Amtsgericht vorgeführt.

* **Hannover,** 12. Okt. Ein Opfer seiner Leichtgläubigkeit wurde, wie der „Cour." schreibt, der von auswärts zugereiste Arbeiter Gustav K. aus Wesselhusen. Er wurde am Hauptbahnhofe von einem Manne angesprochen, der versprach ihm Arbeit zu verschaffen. Obgleich das Aeußere des „Arbeitsvermittlers" sehr wenig Vertrauen erweckend war, ließ sich K. doch verleiten, mit ihm zu gehen. Gemeinsam begaben sich beide in eine Wirtschaft mit Damenbedienung und K. wurde veranlaßt, einige Flaschen Wein auszugeben. Die Zechgenossen gerieten denn auch bald in eine sehr animierte Stimmung. Als K. schließlich wieder nüchtern geworden, fand er sich zu seinem Erstaunen auf der Straße, wo er feststellte, daß seine Taschenuhr und sein auf der Ziegelei ersparter Arbeitsverdienst von etwa 100 Mark verschwunden war. Er nimmt an, daß sein Begleiter und die Kellnerinnen ihm gemeinsam seine Barschaft entwendet haben.

* **Hannover,** 12. Oktober. (Zum Unglück im hiesigen Hauptbahnhofe.) Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurden, wie schon telegraphisch gemeldet, heute, Montag, morgen gegen 3¼ Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei Reisende, ein anscheinend aus Amerika zurückgekehrter, dem Arbeiterstande angehöriger Mann in den 40er Jahren und seine Ehefrau. Die Fremden waren mit dem Zuge, der nach Mitternacht von Bremen hier eintrifft, angekommen und beabsichtigten, mit nach Berlin weiter zu reisen. Auf dem Bahnsteige muß nun die Frau das Gleis in dem Augenblick betreten haben, als der Kölner D-Zug herannahte. In der Nähe befindliche Postbeamte hörten den Mann anschreien: „Frau, Frau!" und sahen, wie er sich bemühte, seine Frau von dem Gleise herunterzuziehen. Es war jedoch schon zu spät. Beide wurden von dem einlaufenden Zuge erfaßt und getötet. Die Leichen waren schrecklich verstümmelt. — Die amtliche Meldung über den schrecklichen Vorfall lautet: Montag früh gegen 3 Uhr 15 Min. wurden ein unbekannter Mann und Frau, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, mit Fahrscheinen dritter Klasse Geestemünde-Berlin versehen, von dem einfahrenden D Zuge 5 Köln-Berlin auf dem hiesigen Hauptbahnhofe im dritten Gleise unter der hochliegenden Laufbrücke gefaßt und sofort getötet. Der Mann, Mitte der vierziger Jahre, hat dunkelbraunes Kopfhaar und ist bartlos. Er hatte einen Zettel bei sich: „Frau Schneemann, Berlin N, Hussitenstraße 26 rechts, Seitenflügel 2". Die Frau ist etwa 40 Jahre alt und hat dunkelbraunes volles Kopfhaar. Bei ihr wurde ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Frau Wilhelmine Springer, Berlin, Barnimstraße Nr. 9, vorn, 2. Etage". Nach Angabe von Augenzeugen ist die Frau kurz vor dem Zuge auf das Gleis gefallen. Der Mann sprang nach, um sie zu retten, wobei beide überfahren wurden.

* **Kassel,** 10. Oktbr. Bei Niedervellmar wurde bei einem Bahnübergang das mit zwei Kühen bespannte Fuhrwerk des Eisenbahnangestellten Brede, das Kartoffeln vom Acker geholt, durch den D-Zug Nr. 73 Cassel-Hannover erfaßt und zertrümmert. Die Schwiegertochter Bredes erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, ihre beiden Kinder, ein dreijähriges Mädchen einen komplizierten Oberschenkelbruch und der dreijährige Knabe eine Knieverletzung. Brede, der auf dem vorderen Teil des Wagens gesessen hatte, ist unverletzt, ebenso sind die Kühe ohne Schaden davongekommen.

Sport.

Scheveningen. Der Weltmeister Marcus Darragen fügte am letzten Sonntag seinen bisherigen Erfolgen neue Triumphe hinzu. Er ging aus den zum Austrag gebrachten 10, 20 und 40 km Rennen auf seinem vorzüglichen Brennabordrade als Erster hervor.

Vermischte Nachrichten.

Verurteilte Kirchenschänder.

Einen unglaublichen Exzeß in einer Kirche in Berlin mußten drei Angeklagte nunmehr büßen. Der Arbeiter Lau, der Chauffeur Perkuhn und der Chauffeur Faustmann, die schon seit längerer Zeit nicht mehr arbeiteten, faßten, um sich Geld zu verschaffen, den Plan, in die Segenskirche in Reinickendorf einzudringen und die silbernen Kirchengerätschaften zu stehlen. Am 3. August gegen vier Uhr morgens drangen die Täter, nachdem sie ein Fenster zertrümmert hatten, in die Kirche ein. Hier schraubten sie die silbernen Gerätschaften auseinander und zertrümmerten sie, da sie fälschlich glaubten, daß die Gegenstände unecht wären. Aus Wut darüber, daß sie kein bares Geld vorfanden, begingen die drei Einbrecher nun einen ganz unerhörten Frevel. Sie zerrissen die Altardecken und beschmutzten den Altar selbst und ein Kruzifix in der gemeinsten Weise. Der zum Abendmahl bestimmte Wein wurde von ihnen ausgetrunken, in der Sakristei wurde schändlicher Unfug mit einer Bibel verübt. Die drei Burschen versuchten schließlich, selbst die Orgel zu demolieren, was ihnen glücklicherweise nicht gelang. Dagegen zertrümmerten sie einen Kasten, in welchem von verstorbenen Kriegsveteranen Medaillen und Ehrenzeichen aufbewahrt werden. Diese Münzen warfen die Angeklagten in einen Kellerschacht. Vor Gericht versuchten die Burschen ihr vandalisches Treiben mit Trunkenheit zu entschuldigen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von je 1½ Jahren.

Baronin und Giftmischerin.

In Sestrorezk, in der Nähe von Petersburg, wurde die Baronin Ludwig unter dem Verdacht verhaftet, ihren alten, kranken und sehr reichen Mann vergiftet zu haben. Baron Ludwig ist Ende August plötzlich verstorben, nachdem er sein Stubenmädchen, mit dem er 15 Jahre zusammengelebt, geheiratet hatte. Dieses Mädchen, das hinter dem Rücken des alten Mannes ein intimes Verhältnis mit einem Arbeiter angeknüpft hatte, vergiftete seinen Mann, um die Erbin des sehr bedeutenden Vermögens werden und seinen Liebhaber heiraten zu können. Anfangs lagen keine Verdachtsgründe gegen die Baronin vor, bis die Polizei auf das eigentümliche Verhältnis der Baronin zu dem einfachen Arbeiter in der Fabrik aufmerksam wurde und die Verhaftung der Baronin vornahm die, nachdem sie einen Bestechungsversuch unternommen hatte, ein umfassendes Geständnis ablegte und die Vergiftung ihres Mannes, der sie 15 Jahre lang wie ein kleines Kind verwöhnt hatte, offen zugab. Die Baronin wurde nachts mit ihrem Liebhaber verhaftet, für dessen Freilassung sie eine namhafte Summe bot. Der Fall hat insofern großes Aufsehen erregt, als Baron Ludwig als reicher Wohltäter bekannt war, der sehr viel Gutes gestiftet hat.

Sprechsaal.

Wüsten, 12. Oktbr. Wie allenthalben im lippischen Lande, kehren auch hier die Ziegler aus der Sommer-Kampagne recht früh zurück. Viele sind jedoch schon Ende Juli und August zurückgekehrt um sich frühzeitig noch hier und da um Arbeit für den Winter umzusehen. In den vorigen Jahren war es ein Leichtes, in den Bierenberger Steinbrüchen der Lippischen Hartstein-Industrie lohnende Beschäftigung zu finden, jedoch in diesem Herbste ist noch keiner von den vielen täglich um Arbeit Nachfragenden eingestellt worden, weil die Firma erst ihre recht beträchtlichen Lagerbestände absetzen will. Auf der Wüstener Straße und auf der Straße von Salzuflen nach Schötmar werden jetzt größere Strecken mit Basalt belegt. Würde das Material aus den Bierenberger Brüchen bezogen, dann bliebe das Geld im Lande und wir aus der Fremde heimkehrenden Ziegler fänden auch wieder wie sonst im Winter in den Brüchen Beschäftigung. Wie es heißt, sollen außer der am 1. Oktober erfolgten 10 Prozent Lohnkürzung noch Arbeiterentlassungen bevorstehen.

Letzte Nachrichten.

Petersburg, 12. Oktbr. Der Minister für Volksaufklärung hat die Wahl des Grafen Leo Tolstoi zum Ehrenmitglied der Petersburger Universität bestätigt.

Petersburg, 12. Okt. In den letzten 24 Stunden, bis heute mittag, sind 65 neue Erkrankungen und 24 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1168.

Budapest, 12. Oktober. Heute wurde ein Denkmal für weiland den Kronprinzen Rudolf im Stadtwäldchen in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserlichen Familie, der Staatswürdenträger, der Minister, der Abgeordneten und Magnaten feierlich enthüllt. Im Auftrage des Deutschen Kaisers legte der deutsche Militärattaché Graf v. Kageneck einen Kranz am Denkmal nieder.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Gesandten Griechenlands, Serbiens und Montenegros pflogen gestern und vorgestern wiederholte ausgedehnte Verhandlungen mit dem Großwesier Kiamil, die viel bemerkt werden.

Konstantinopel, 12 Okt. Heute nachmittag wurde eine serbisch-montenegrinisch-türkische Demonstration vor einigen diplomatischen Missionen veranstaltet, wobei Fahnen der beteiligten Nationen getragen und Rufe: „Nieder mit Oesterreich!" laut wurden.

Kanea, (Kreta) 12. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Die Kammer ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, an der die muselmanischen Abgeordneten nicht teilnahmen. Die Kammer hat sich offiziell für die Vereinigung mit Griechenland ausgesprochen.

Petersburg, 13. Oktober. Mehrere russische Offiziere, darunter 2 Generale, haben beim Kriegsministerium um einen längeren Urlaub nachgesucht. Sie wollen in die serbische Armee eintreten und als Freiwillige gegen Oesterreich kämpfen.

Paris, 13. Okt. Die französische Admiralität gab den Auftrag, daß in Toulon 2 Geschwader gebildet werden, die am 15. dieses Monats auslaufen sollen.

Odessa, 13. Okt. Ein starkes Geschwader der Schwarzen Meerflotte steht in voller Kriegsbereitschaft, wahrscheinlich zum Schutze der russischen Untertanen und zum Schutz der freien Durchfahrt durch die Dardanellen.

Cetinje, 13. Oktober. Am 11. d. M. schlug die Montenegrinische Bevölkerung die Fenster des österreichisch-ungarischen Konsulats in Antivary ein. Als der Fürst Nachricht davon erhielt, fuhr er sofort per Automobil in voller Gala zum Konsulat und sprach seine Entschuldigung aus.

Belgrad, 13. Okt. Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Aussehen. Die Studenten besuchen die Universität. Der Minister des Aeußern tritt diese Woche eine mehrwöchige Auslandsreise an.

Saloniki, 13. Oktober. Dieser Tage gingen 5 Kreuzer und 1 Torpedoboot in Samos in See.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Gabriele Altenbernd, 7 Jahre in Oerlinghausen. — Alma Bräuer, geb. Wiechmann, Lemgo.

Verlobt: Elisabeth Ferkt-Lemgo mit Willy Sonntag-Blotho. — Auguste Brakemeier-Brake mit Karl Baule Lemgo.

Briefkasten.

Nach Hölsen. Nichts gewonnen.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 13. Oktober. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Vorwiegend trocken, wechselnde Bewölkung, tagsüber kühler. **London: Schön, kühl. Hamburg: Schön.**

Stenographen-Verein „Gabelsberger"
Detmold

Wir eröffnen unsern nächsten

Stenographie-Unterrichts-Kursus

für Anfänger am **Freitag, den 16. Oktober ds. Js.,** abends 9 Uhr im **„Hotel Preussischer Hof"** (Rahmeyer) Lemgoerstrasse.

Anmeldungen werden am genannten Tage im Unterrichts-Lokale entgegengenommen.

Honorar 6 Mk. **Lehrmittel 1.50 Mk.**

Der Vorstand
des Stenographen-Vereins „Gabelsberger".

Das deutsche Einheits-System Gabelsberger ist das älteste, verbreitetste und **einzig staatlich** anerkannte Stenographie-System in Deutschland. Es ist in 7 deutschen Staaten für den Unterricht **amtlich** eingeführt. Zahl der Unterrichteten im Jahre 1907: 145573 Personen.

Ziegelei

bei Hattorf, Kreis Gifhorn, **Ringofen mit 15 Kammern,** je etwa 6000 Steine, **18pferd.** Maschine, zu verkaufen durch

Justizrat Kunau, Gebiskelde

Wir suchen für sofort zwei **zuverlässige, tüchtige**

erste Brenner

Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften an

Ziegelverkaufsverein Wilhelmshaven G. m. b. H. Wilhelmshaven.

Ziegler,

welche Stellung suchen, müssen die Lipp Tages-Zeitung lesen denn fast in jeder Nummer dieses Blattes befinden sich Anzeigen, in denen Ziegler gesucht werden. Darum bestelle jeder Ziegler jetzt gleich unser Blatt.



Knechte
Burschen
Viehfütterer
in Jahreslohn besorgt stets sofort
August Ruthe
Berlin N., Schlegelstr. 12.
(Stellenverm.) Kemerlei Vorausbezahlung. Prosp. gratis

Woldemarstraße 2
ist die erste
Etage
7 Zimmer, Balkon, Zubehör, Zentralheizung, zum 1. April 1909
zu vermieten.

Suche auf gleich einen
jüngeren Schneider-Gesellen
W. Wiegrefe, Bega.

Stellengesuche
Stellenangebote
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
Verkäufe aller Art
Kaufgesuche
usw. inseriert man billig und mit bestem Erfolg in der
Lipp. Tages-Zeitung

Fabriken: Köln · Berlin · Pressburg · London · Newyork-Stamford

STOLLWERCK

Beschäftigt: Über 4500 Personen · Dampfkraft: 2400 Pferdekraft

Ess-Schokoladen

Extra-Zart-Schokolade
Deutsche Alpenmilch-, Sahnen-Schokolade
zu 25, 50 Pfg. und Mk. 1.00
Frauenkron-Schokolade
Herren-Schokolade (halbsüss)
zu 75 Pfg. und Mk. 1.50

Deutsches Fabrikat

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Winterunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, den 13. Oktober**, und zwar für die Bäcker-, Konditor- und Fleischerlehrlinge nachmittags um 2 Uhr, für die Lehrlinge der übrigen Gewerbetreibenden abends um 6½ oder 7½ Uhr. Neuanmeldungen haben am Montag, den 12. Oktober zwischen 5 und 8 Uhr abends im Gewerbeschulhause zu geschehen. Sämtliche Lehrlinge der hiesigen Gewerbetreibenden, einschließlich der Fabrikarbeiter, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind zum Besuche der Gewerbeschule verpflichtet. Eltern, Vormünder, Arbeits- und Lehrherren, welche den zum Eintritt in die Schule Verpflichteten die zu deren Besuche erforderliche Zeit nicht gewähren oder sie am Besuche hindern, werden statutenmäßig bestraft.

Detmold, den 9. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der Winterunterricht beginnt am **Dienstag, 13. Oktbr.**, nachmittags 2 Uhr. Neuanmeldungen haben tags zuvor, nachmittags zwischen 5 und 8 Uhr im Gewerbeschulhause zu geschehen. Alle in der Stadt Detmold in Stellung befindlichen männlichen Handlungslehrlinge sind bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres verpflichtet, die kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Detmold, den 9. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in der Gemeinde Hiddesen belegene, im Grundbuche von Hiddesen Band III Blatt 25 und Band VI Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hoftischlers Fritz Begemann zu Detmold eingetragene Grundbesitz, bestehend aus den unter den Artikeln Nr. 115 und 191 der Grundsteuermutterrolle von Hiddesen verzeichneten Liegenschaften zu 20,27 a mit 2,28 Mk. Reinertrag und zu 15,14 a mit 2,13 Mk. Reinertrag, sowie den unter Nr. 144 der Gebäudesteuerrolle von Hiddesen verzeichneten Gebäuden mit 1125 Mk. Mietwert

am 7. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Oktober 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 5. Oktober 1908.

Fürstliches Amtsgericht II.

Saal des Lippischen Hofes.

Dienstag, den 20. Oktober
abends 8 Uhr

Einziger lustiger Abend

von

Marcell Salzer.

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von Wilh. Busch, Karl Ettlinger, Fr. von Gumpenberg, D. von Liliencron, Fr. von Ostini, Rudolf Presber, Rideamus, Peter Rosegger, Freiherr von Schlicht, Käthe Schnitzer, Ludwig Thoma, H. F. Urban u. a.

Billets à 2.—, 1.50 und 1 Mk. im Vorverkauf in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung (Hermann Knöner). An der Abendkasse 25 Pfg. erhöht.

Oberst a. D. Spohr

spricht

Dienstag, 13. Oktober, abends 8½ Uhr

im Saale des „Lippischen Hofes" (Hartje)

über

„Die Rolle der Bazillen bei Krankheiten"

Verein f. Gesundheitspflege u. Körperkultur (Naturheilverein)

Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder,

der Präparand

Ernst Multhaupt

im 16. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Multhaupt.

Lossbruch, 12. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. d. M., nachm. 3 Uhr statt.

Graf Zeppelin gilt als Beherrscher der Lüfte,
Die Rose als Spenderin herrlicher Düfte;
Doch als der Gesundheitsgetränke Krone
Gilt **Herbst Gold** allein nur — ganz zweifelsohne!

Allein-Verkauf für Lippe u. Hannover:

Adolf Wiethaup, Weinhandlg.
Detmold.

Sämtliche Jagdbekleidung
in größtem Sortiment
empfiehlt
Fritz Möller
Paulinenstraße 41
Spezialgeschäft für Jagd- u. Sportbekleidung.

Verlosung zu Schötmar

Ziehung am 20. November 1908.

Gewinne im Werte von 6275 Mark

Hauptgewinn: eine Kuh i. W. von 400 Mark ferner Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Geräte, hauswirtschaftliche Gegenstände u. s. w.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.

sind zu haben

in der Expedition der „Lipp. Tages-Zeitung"
Detmold, Hornschestraße 30, Telephon 10.



Arthur Buchholz
Langestr. 39. :: :: Fernspr. 310.
Spezialgeschäft für
Porzellan-, Glas- und Krystallwaren.

Suppenhühner lebend Pfund 50 Pfennig hat abzugeben
Diers, Hubertusstraße 14.



Geld verdienen Sie

wenn Sie **Oefen, Herde, Kesselöfen**
in der Eisenwarenhandlung
Hermann Hüls in Lage
kaufen. Preise sind bedeutend ermäßigt.

Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

Angekörtes Saatgut!

Winterweizen:
Friedrichswerther
Mettes
Kirsches
Buhlendorfer (braunkörnige Zucht)
Squarehead
Criewener 104 veredl. Landw.

Ergaben hier im Vergleichsanbau sehr gute Erträge und überstanden in exponierter Lage den letzten strengen Winter vorzüglich.

Versand in plombierten und signierten neuen Säcken (100 kg) 85 Pfg.

Sämtliche Saaten sind mit ½%iger Lösung 40%igen Formalins (Amylidehyd) gegen Stein- und Flugbrand verlässlich gebeizt.

Preis per 50 kg 12,50 Mk. ab Salzuflen.

„Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei der Abfertigung."

Gustav Schalk
Sundern-Wüsten (Lippe)
Von der Landwirtschaftskammer für Westfalen und Lippe anerkannte Saatgutwirtschaft.

Wohnungen:
Bauplätze, Villen, Häuser, möbl. und unmöbl. Zimmer weist jederzeit unentgeltlich nach
Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein Detmold
Geschäftsstelle: Paulinenstr. 37

Zum 1. April 1909 suche kleine herrschaftliche
Wohnung
nebst Garten.
Kammerherr v. Kendell
Mühlenstr. 1 B.

„Milchschwester"

der Butter nannte Prof. Dr. v. Soxhlet die Margarine in seinem Bericht an das General-Comité des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, indem er darin die Daseinsberechtigung der Margarine als Volksnahrungsmittel nachwies. Welchen Umfang inzwischen der Margarineverbrauch in den weitesten Kreisen erreicht hat, beweist die allgemeine Verbreitung der rühmlichst bekannten Margarine-Marken

„Clever Stolz" und „Vitello"

die heute überall mit Vorliebe als vollkommenster Ersatz für feinste Meiereibutter zu gleichen Verwendungszwecken benutzt werden.

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Sämtliche Laden-Inhaber

in Detmold

werden zu einer

heute, Dienstag, den 13. Oktober 1908, abends 9 Uhr

in Carl Meiers Restaurant (Heinr. Dörrie)

stattfindenden

Besprechung über den Verkauf in den Sälen anläßlich der Andreasmesse

eingeladen.

Mehrere Ladeninhaber.

Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, **Detmold**, Cassel, Mannheim, Chemnitz, Zwickau, Altona, Lübeck, Plauen, Freiburg i. B., Greiz, Emden, München, Bautzen, Heidelberg, Meissen, Augsburg.

Versicherungs-Abteilung.

Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen,

umfassend die im **November 1908** zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt

Dresdner Bank.

Die Methode
Toussaint-Langenscheidt
ersetzt den Lehrer vollkommen!

Das können Tausende bestätigen, die nach den Unterrichtsbriefen dieser Methode fremde Sprachen bis zur Vollkommenheit erlernten. Unzählige sind nur durch Selbstunterricht zu Bildung, Stellung und Vermögen gelangt. Seit über fünfzig Jahren vermittelt die Methode Toussaint-Langenscheidt die Kenntnis fremder Sprachen. Ihre beispiellosen Erfolge beruhen auf der Anschaulichkeit ihrer Lehrweise, der genialen Darstellung der Aussprache, ihrer Klarheit, Gründlichkeit und unbedingten Zuverlässigkeit.

Sie wurde bisher auf folgende Sprachen angewandt: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch.

Wir senden kostenlos ausführliche Prospekte für jede Sprache. Überzeugen Sie sich selbst! Verlangen Sie noch heute aufklärende Broschüren über die Sprache, für welche Sie Interesse haben

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

100 Zentner Kartoffeln
Suleika, Irene, verkauft per Zentner 2,25 Mk.
W. Brunsiek
zu Brunsiek b. Blomberg.

Speise-Kartoffeln
Magnum bonum und Up to date
kauft
ab allen Stationen
Fritz Böhle
Ehrsen bei Schötmar.
Telephon 43, Salzuflen.

Flechten
alles, und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtol je 15, Walrat 20, Benzoef., Venet. Terp., Kampferpfl., Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysar. 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken

Buch über die Ehe, wo zu viel Kinder zeugen 1½ Mk.
Wo Blutstock. ꝛc. Buch Frauen-Arzt 1½ Mk. Siestaverlag Dr. 61, Hamburg.

Kleine Wohnung
(3 Räume) zu vermieten.
Brunnenstr. 7.

Möblierte Wohnung
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Hornschestr. 15
I. Etage.

Möbl. Zimmer
sof. z. verm. Hornschestr. 34.

Abgeschlossene
Etage
von 6 Räumen zum 1. April 1909 zu vermieten.
W. Diers, Hubertusstr. 14.

Lippische
Baugewerkschule Detmold.
Semester-Anfang 1. Nov.
Tiefbau | Hochbau
Prog. d. d. Dir. Heufer.

Kirchenchor.
Die nächste Probe findet erst heute in 8 Tagen, also am 20. Oktober statt.

Englischer Unterricht
Schulmethode oder Berlitz.
Kl. Palaisstr. 101.

Reclams Universal-Bibliothek
ist vollständig vorrätig in der
Buchhandlung
E. Hammann
Ausführl. Kataloge gratis.

Tapeten
und
Borden
in ca. 600 versch. Mustern am Lager.
RESTE
in allen Grössen zu jedem nur annehmbaren Preise.
Carl Bruns, Detmold
Lemgoerstrasse 6.

Geestemünder
Seefische
als: Schellfische, Kabliau, Rotzungen, Seelachs, Schollen, Goldbarsch, grüne Heringe (zirka 1000 Pfund) hat Donnerstag a. d. Wochenmarkte
Wortmann.

Amerikaner
Neu eleg. vern. u. Fliesenöfeneinsätze, sowie kl. Germaner zu verkaufen Wall 2.

Fortzugshalber ein sehr gut erhaltenes
Pianino
billig zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter **L. J.** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Bei **Drüsen Skropheln**
Blutarmut, Englisch. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher in der Entwicklung u. beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Lebertran „Jodella"
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur **August bis Mai.** Man kaufe nur Originalpackung **Preis Mk. 2.50** oder **Mk. 4.60** mit dem patentierten **Schutznamen „Jodella."** Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniges Fabrikant: Apotheker **Wilh. Lahusen in Bremen.**
Immer frisch zu haben in **allen Apotheken in Detmold und Umgegend.**

Einen kleinen Posten
Trockentreber
verkauft
Arminius-Brauerei Kohlstädt.

Flechten- od. Beinwunden-
kranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt u. begl. Atteste gratis.
C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld

Patentbüro Köchling
BIELEFELD, Bahnhofstr. 46
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Astbaum Carbolineum
sowie
Carbolineum Avenarius
zur Konservierung von Holz ꝛc. empfiehlt
W. Kempelmann
Lemgo.

Frauen Leiden! verlangt Auskunft bei Rosa Reiner Meissen, Abt. 58